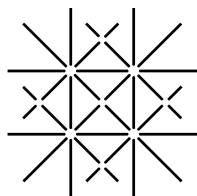


Bericht zum Universitätsbudget 2015

verabschiedet vom Universitätsrat am 18. Dezember 2014



**UNI
BASEL**

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
1 Management Summary.....	5
1.1 Die Universität Basel im Jahr 2015: Planmässige Umsetzung der strategischen Massnahmen für die dritte Leistungsperiode als zentraler Schwerpunkt	5
1.2 Budget 2015 im Überblick	6
1.3 Finanzieller Ausblick.....	7
2 Universitätsbudget 2015 – Detailkommentare und Erläuterungen.....	8
3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte.....	11
3.1 Eine stark vernetzte und forschungsstarke Universität	11
3.2 Exzellente Nachwuchsförderung	13
3.3 Lehre	13
3.3.1 Massnahmen in der Lehre	13
3.3.2 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich.....	14
3.3.3 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen.....	16
3.4 Qualitätsentwicklung	18
3.5 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen	19
4 Entwicklung Personalbestand.....	21
5 Planungswerte pro Fakultät.....	24
5.1 Theologische Fakultät	24
5.2 Juristische Fakultät.....	24
5.3 Medizinische Fakultät.....	25
5.4 Philosophisch-Historische Fakultät.....	26
5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.....	27
5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.....	27
5.7 Fakultät für Psychologie	28
5.8 Interdisziplinäre Bereiche	28
5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche	29
5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche	30
5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar	31
6 Beilagen:.....	34
6.1 Budget 2015 gegliedert nach ordentlichem Budget und Drittmittelbereich.....	34
6.2 Budget 2015-Übersicht Gliederungseinheiten.....	36
6.3 Budget 2015 - Detail Medizinische Fakultät	37
6.3.1 Dekanat der Medizinischen Fakultät.....	37
6.3.2 Departement Biomedical Engineering	37
6.3.3 Departement Biomedizin.....	37
6.3.4 Departement Zahnmedizin.....	38
6.3.5 Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit.....	38
6.3.6 Departement Public Health - Institut für Pflegewissenschaft	38
6.3.7 Departement Public Health - Institut für Pharmazeutische Medizin ECPM.....	39
6.4 Budget 2015 - Detail Philosophisch-Historische Fakultät.....	39
6.4.1 Fakultätsleitung	39
6.4.2 Departement Sprach- und Literaturwissenschaften.....	39
6.4.3 Departement Altertumswissenschaften	40
6.4.4 Departement Gesellschaftswissenschaften	40
6.4.5 Departement Geschichte	40
6.4.6 Departement Philosophie und Medienwissenschaften	41
6.4.7 Departement Kunstwissenschaften	41

6.5	Budget 2015 - Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.....	41
6.5.1	Fakultätsleitung	41
6.5.2	Departement Mathematik und Informatik	42
6.5.3	Departement Physik	42
6.5.4	Departement Umweltwissenschaften	42
6.5.5	Departement Chemie	43
6.5.6	Departement Pharmazeutische Wissenschaften	43
6.5.7	Departement Biozentrum.....	43
6.5.8	Bereich SystemsX	44
6.6	Budget 2015 - Detail Interdisziplinäre Einrichtungen	44
6.6.1	Europainstitut.....	44
6.6.2	Bio- und Medizinethik	44
6.6.3	Center of Philanthropy Studies.....	45
6.6.4	Institut für Bildungswissenschaften	45
6.6.5	Institut Urban and Territorial Studies	45

1 Management Summary

1.1 *Die Universität Basel im Jahr 2015: Planmässige Umsetzung der strategischen Massnahmen für die dritte Leistungsperiode als zentraler Schwerpunkt*

Mit der Strategie 2014 wurden die bisherigen Ziele überprüft, neue Potenziale erkannt und das künftige Profil der Universität Basel über die nächsten zwei Leistungsauftragsperioden (2014 bis 2021) festgelegt. Sie hat zum Ziel, die Position der Universität Basel als profilierte, regional verankerte, aber international ausgerichtete akademische Institution weiter auszubauen und gleichzeitig die enge Verzahnung mit Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft beizubehalten. Zu diesem Zweck wurden sechs Wissensgebiete als thematische Schwerpunkte definiert, die die Profilierungsbereiche der Strategie 2007 ablösen. Sie entsprechen neueren akademischen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Entwicklungen und verstärken dank konzentrierter fachübergreifender Zusammenarbeit innerhalb der Schwerpunkte die universitätsinternen Synergien. Dank ihrer inhaltlichen Konturen vermögen diese sechs Schwerpunkte einerseits Lehre und Forschung an der Universität zu fokussieren, andererseits das Potenzial für allfällige neuere Entwicklungen offen zu lassen.

Mit dem vorliegenden Budget 2015 werden weitere Massnahmen zur Umsetzung der Strategie 2014 ergriffen, die auf der Basis von Entwicklungs- und Strukturpläne der sieben Fakultäten und notwendiger Entwicklungen in den zentralen Dienstleistungsbereichen geprüft und festgelegt wurden. Diese im Strategieentwicklungs- und nun sich bereits im zweiten Jahr befindlichen Umsetzungsprozess erkannten Anpassungen werden in der parallel geführten mehrjährigen Finanzplanung für die gesamte Leistungsauftragsperiode laufend verifiziert und finden in den folgenden detaillierten Planwerten für das Jahr 2015 ihren Niederschlag.

Im Folgenden werden die wichtigsten Entwicklungen im Budget 2015 kurz beschrieben:

- CHF 2,7 Mio. für die Bereiche Informationsversorgung und Informationstechnologie (IVIT). Gemäss der IVIT-Masterumsetzungsplanung sind hier für die gesamtuniversitäre IT-Grundversorgung, die Netzwerk- und Speicherinfrastruktur und notwendige IT-Sicherheitsmassnahmen Zusatzmittel in Höhe von insgesamt CHF 2,2 Mio. vorgesehen. Daneben werden für die Informationsversorgung im Bereich der Medien zusätzlich CHF 0,3 Mio. und für zentrale Dienste in den Bereichen New Media Center und SAP jeweils CHF 0,1 Mio. benötigt.
- Für die Medizinische Fakultät werden im Jahr 2015 zusätzliche Mittel in Höhe von CHF 2,8 Mio. eingesetzt. Die einzelnen Massnahmen sind dabei bezüglich ihrer Finanzierung in zwei Bereiche zu trennen. Zum einen sind für die Erhöhung der Studierendenzahlen in der Humanmedizin Zusatzmittel von CHF 1,1 Mio. notwendig. Zum anderen erfährt die Klinische Forschung durch Zusatzmittel eine deutliche Stärkung. Daneben werden CHF 0,4 Mio. für Verbesserung der Betreuungsverhältnisse im Departement Sport Bewegung und Gesundheit eingeplant.
- Für den Bereich der interdisziplinären Einrichtungen sind im Jahr 2015 Zusatzmittel in Höhe von CHF 1,4 Mio. vorgesehen. Diese Mittel werden für den Aufbau des Instituts für Bildungswissenschaften (CHF 0,6 Mio.) und des Instituts Urban and Territorial Studies benötigt.
- Für die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät sind im Jahr 2015 Zusatzmittel in Höhe von CHF 1,2 Mio. im Budget eingestellt. Zum einen werden mit diesen Mitteln zwei neue Professuren im Bereich Neue Materialien/Energieformen in der Physik und Chemie geschaffen (CHF 0,7 Mio.). Zusätzlich werden in der Physik weitere Mittel in Höhe von CHF 0,3 Mio. für eine Professur im Bereich Quanten-/Nanophysik zur Verfügung gestellt. Und schliesslich werden im Bereich der Pharmazeutischen Wissenschaften für die Professuren

Klinische Pharmazie und Pharmaceutical Care Zusatzmittel in Höhe von CHF 0,2 Mio. benötigt.

- Die Philosophisch-Historische Fakultät erhält im Jahr 2015 Zusatzmittel in Höhe von CHF 1,0 Mio., die sich wie folgt zusammensetzen: CHF 0,3 Mio. für eine Professur in Digital Humanities, CHF 0,4 Mio. für eine Professur in den Politikwissenschaften mit Schwerpunkt Asien, CHF 0,2 Mio. für eine Assistenzprofessur in Soziologie und CHF 0,1 Mio. für die Behebung von strukturellen Schwächen in der Hispanistik und der Slawistik.
- Für die Theologische und die Juristische Fakultät werden im Jahr 2015 jeweils CHF 0,1 Mio. zusätzliche Mittel benötigt.
- Gesamtuniversitär werden im Jahr 2015 insgesamt CHF 0,9 Mio. zusätzliche Mittel in folgenden Bereichen eingeplant: Für die Graduiertenförderung (CHF 0,3 Mio.), für die Umsetzung von Voice-Over-IP im Bereich Telefonie (CHF 0,3 Mio.) und für zusätzliche Raummieten (CHF 0,3 Mio.).

Zu weiteren Detailerläuterungen sei auf die Ausführungen pro Fakultät bzw. der zentralen Bereiche verwiesen.

1.2 Budget 2015 im Überblick

Mit dem Budget 2015 befindet sich die Universität im zweiten Planungsjahr für die dritte Leistungsperiode 2014-2017. Die zentralen Steuerungs- und Einflussfaktoren stellen dabei der Leistungsauftrag 2014 bis 2017, die mehrjährige Finanzplanung und die Strategie 2014 dar.

Das vorliegende Budget basiert dabei auf folgende Grundlagen:

- Beitragserhöhung der beiden Trägerkantone um CHF 4,1 Mio. im Jahr 2015 gegenüber 2014
- Keine teuerungsbedingten Anpassungen im Personalaufwand der Universität
- Keine teuerungsbedingten Anpassungen der Beiträge an die Lehre und Forschung der Klinischen Medizin
- Gewährung des Stufenanstiegs
- Erhöhung der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) um CHF 2,6 Mio. gegenüber 2014
- Erhöhung der Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (IUV) um CHF 1,5 gegenüber 2014
- Erhöhung der Studiengebühren zum Frühjahrssemester 2015 (pro rata Auswirkung CHF 1,6 Mio.)

Auf der Basis dieser Annahmen und der für das Jahr 2015 vorgesehenen Massnahmen verzeichnet das Budget einen leicht negativen Saldo. In der folgenden Übersicht wird die Entwicklung der Aufwendungen und Erträge dargestellt, wobei sie lediglich das Budget der öffentlichen Hand abbildet; Nationalfonds und Drittmittel sind darin nicht enthalten.

Die Entwicklung der Nationalfonds- und Drittmittel ist in Kapitel 3.1 dargestellt. Im Jahr 2015 wird mit Zusprachen von rund CHF 130,0 Mio. gerechnet. Diese Prognose basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und sich aktuell abzeichnender Entwicklungen, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (vgl. Budget 2015 gliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

Mittel der öffentlichen Hand (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
TOTAL AUFWENDUNGEN	498'699'531	517'227'787	530'582'708
Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-36'881'511	-33'509'020	-35'363'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	461'818'020	483'718'767	495'219'688
Beiträge Trägerkantone	315'589'700	322'754'100	326'854'100
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	72'255'146	85'900'000	88'500'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'562'545	74'000'000	75'500'000
Total Beiträge der staatlichen Träger	458'407'391	482'654'100	490'854'100
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger	-3'410'630	-1'064'667	-4'365'588
Strategiemassnahmen, Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge	6'856'409	2'238'221	3'154'475
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	3'445'779	1'173'554	-1'211'113

Der Anteil der öffentlichen Hand (Basel-Stadt, Basel-Landschaft, übrige Kantone und Bund) an der Finanzierung der Universität wird für 2015 mit CHF 490,9 Mio. veranschlagt. Dazu tragen Basel-Stadt CHF 165,0 Mio. (33,6 %), Basel-Landschaft CHF 161,9 Mio. (33,0 %), der Bund CHF 88,5 Mio. (18,0 %) und die übrigen Kantone aufgrund der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) CHF 75,5 Mio. (15,4 %) bei. Im Beitrag des Kantons Basel-Stadt sind für das Jahr 2015 die Beiträge für die gesondert abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen für die Universitätsbibliothek (CHF 1,3 Mio.) und die Studienberatung (CHF 0,5 Mio.) enthalten.

Der hier ausgewiesene Jahresfehlbetrag für das Jahr 2015 wird planerisch dem freien Eigenkapital der Universität belastet. Das gemäss diesen Planungen erwartete freie Eigenkapital per 31.12.15 beläuft sich auf knapp über 4%, bezogen auf das Total der Aufwendungen.

1.3 Finanzieller Ausblick

Mit dem Budget für das Jahr 2015 befindet sich die Universität bereits wieder im zweiten Jahr der dritten Leistungsauftragsperiode. Zielsetzung für die verbleibenden zwei Jahre dieser Leistungsauftragsperiode bleibt eine auf die Strategie 2014 ausgerichtete Finanzplanung und damit verbunden die weitere kontinuierliche Umsetzung der entsprechenden strategischen Massnahmen. Neben den universitätsstrategisch eingesetzten Mitteln werden auch für den Immobilienfonds nach den Erhöhungen der Jahre 2014/2015 (insgesamt plus CHF 6,0 Mio.) auch für die Jahre 2016 und 2017 weitere zusätzliche Mittel in Höhe von jeweils CHF 3,0 Mio. p.a. eingesetzt, um die notwendigen Massnahmen im Bereich der baulichen Infrastruktur zu finanzieren. Ausserdem werden bis ins Jahr 2017 für den Ausbau der Aufnahmekapazitäten im Bereich des Humanmedizinstudiums Zusatzmittel in Höhe von CHF 2,8 Mio. notwendig. Und schliesslich sind die preis- und mengenbezogene Effekte zu berücksichtigen, die jährlich neu abgeschätzt und in der Finanzplanung rollend aktualisiert werden.

Die Finanzierung der geplanten Ausgabensteigerungen verteilt sich auf mehrere Säulen. Neben der Grundfinanzierung durch die Trägerkantone und der durch den Kanton Basel-Stadt zusätzlich vorgesehenen Reduktion der Mietbeiträge für die von der Universität genutzten kantonalen Liegenschaften ab dem Jahr 2017 stellen die UFG-Mittel, die IUV-Beiträge und die eigenen Erträge weitere bedeutsame Finanzquellen dar. Zudem leistet die Universität mit internen Sparmassnahmen einen Beitrag an die Strategieumsetzung. In den Jahren 2016 und 2017 zeigt die Planung aufgrund der weiteren Umsetzung der strategischen Massnahmen deutliche Defizite von CHF 6 Mio. bzw. CHF 8 Mio. Dies in Übereinstimmung mit den in der Parlamentsvorlage für die aktuelle Leistungsauftragsperiode dargestellten Ergebnissen. Die geplanten Defizite führen

zu einem entsprechenden planmässigen Eigenkapitalverzehr, welcher jedoch durch eine weiterhin hohe Ausgabendisziplin in den jährlichen Rechnungen möglichst gering gehalten werden soll.

2 Universitätsbudget 2015 – Detailkommentare und Erläuterungen

Universitätsbudget 2015 im Detail (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

Pos.	in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
1	Personalaufwand	229'846'777	240'456'440	247'296'679
2	Betriebsaufwand	72'849'358	73'280'117	75'513'002
3	Raumaufwand	57'825'764	63'039'396	64'166'193
3a	davon Fremdmieten	14'439'567	15'930'000	16'358'000
3b	davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS	25'031'909	27'925'987	27'925'987
4	Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	25'759'195	27'500'000	30'500'000
5	Apparate und EDV	19'461'297	22'800'000	23'000'000
6	Aufwendungen für Berufungszusagen	4'974'575	2'700'000	2'700'000
7	Mobilien und Unterhalt	5'263'467	5'500'000	5'500'000
8	Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	82'719'098	81'951'834	81'906'834
9	Total Aufwendungen effektiv	498'699'531	517'227'787	530'582'708
10	Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-36'881'511	-33'509'020	-35'363'020
11	BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	461'818'020	483'718'767	495'219'688
12	Beitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	157'300'000	161'100'000	163'200'000
13	Beitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	156'700'000	159'900'000	161'900'000
14	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Studienberatung	483'000	497'800	497'800
15	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Universitätsbibliothek	1'106'700	1'256'300	1'256'300
16	Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	71'825'196	84'400'000	87'000'000
17	Beitrag Bund Subvention Immobilien	429'950	1'500'000	1'500'000
18	Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'562'545	74'000'000	75'500'000
19	Total Beiträge der staatlichen Träger	458'407'391	482'654'100	490'854'100
20	BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger	-3'410'630	-1'064'667	-4'365'588
21	Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	120'854	-	-
22a	Strategiemittel 3 LP - Ausgangsbasis	-	-11'801'600	-21'061'400
22b	bereits eingeplante Massnahmen	-	8'653'521	21'646'875
22	Strategiemittel 3 LP	-	-3'148'079	585'475
23a	Sparmassnahmen Universität - Ausgangsbasis	-	3'816'300	7'291'300
23b	bereits eingeplante Sparmassnahmen	-	-730'000	-6'222'300
23	Sparmassnahmen Universität	-	3'086'300	1'069'000
24	Bildung (-) / Auflösung (+) Rücklagen Budgetübertragungen/Berufungszusagen	-3'540'183	-	-
25	Bildung (-) / Auflösung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	-2'241'442	-	-
26	Bildung (-) / Auflösung (+) Übertragung Immobilienfonds Vorjahr	-3'048'590	-1'500'000	-1'500'000
27	Entnahme (+) Overheadmittel	-	2'300'000	3'000'000
28	Periodenfremder Erfolg	15'565'769	1'500'000	-
29	JAHRESERGEBNIS	3'445'779	1'173'554	-1'211'113

Die wichtigsten finanzwirksamen Anpassungen bezogen auf die oben ausgewiesenen einzelnen Positionen sind auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- **Position 1: Personalaufwand**

Der im Vergleich zum Budget 2014 im Saldo ausgewiesene Anstieg des Personalaufwandes um HF 6,8 Mio. ist auf zum Teil gegenläufige Faktoren zurückzuführen.

Gesamthaft betrachtet beinhaltet die Planung 2015 auf Stellenbasis im Vergleich zum Vorjahr Zusatzmassnahmen in einer Gesamthöhe von CHF 9,1 Mio., die sich aus CHF 6,0 Mio. Zusatzmassnahmen auf Basis der Strategie 2014 und aus CHF 3,1 Mio. weiteren Massnahmen (u.a. Stufenanstieg, Beförderungen, Stellenanpassungen und Folgewirkungen aus Umsetzungen der Massnahmen des Jahres 2014) zusammensetzen.

Dabei setzen sich die strategischen Massnahmen aus folgenden Elementen zusammen: CHF 2,0 Mio. für den Bereich Informationstechnologien gemäss übergeordneter Informationsversorgung- und Informationstechnologie-Planung (IVIT-Planung), CHF 1,3 Mio. gemäss der Entwicklungs- und Strukturplanung der Medizinischen Fakultät, CHF 0,8 Mio. für die Philosophisch-Historische Fakultät und CHF 1,2 Mio. für die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät. Daneben sind CHF 0,8 für den Bereich Urban and Territorial Studies und CHF 0,2 Mio. für das Institut für Bildungswissenschaften vorgesehen und jeweils CHF 0,1 Mio. gemäss den Entwicklungs- und Strukturplan der Theologischen und der Juristischen Fakultät. Schliesslich werden zwei zentral eingestellte vakante Professuren in den Bereichen Biomedizin und Zahnmedizin im Planjahr 2015 gemäss den strategischen Vorgaben aufgelöst (minus CHF 0,4 Mio.).

Die verbleibende Differenz von minus CHF 2,3 Mio. zum effektiven Gesamtanstieg im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich aus der Erkenntnis, dass die für das Jahr 2015 sehr umfangreichen zusätzlichen Personalmittel teilweise erst gegen Ende des Jahres finanzwirksam werden. Deshalb wurde die zentral eingestellte Pauschale für Vakanzen einmalig für das Jahr 2015 um CHF 2,3 Mio. angehoben.

- **Position 2: Betriebsaufwand**

Der im Vergleich zum Budget 2014 um CHF 2,2 Mio. angestiegene Betriebsaufwand beinhaltet folgende Effekte: Erstens werden aus strategischen Mitteln die Betriebsbudgets in einigen Bereichen um insgesamt CHF 1,8 Mio. erhöht (gemäss den Entwicklungs- und Strukturplänen der Medizinischen Fakultät CHF 0,5 Mio. und der Philosophisch-Historischen Fakultät CHF 0,1 Mio.; aufgrund der gestiegenen Anschaffungspreise für elektronische Medien und Kostensteigerungen im Bereich Uniprint CHF 0,3 Mio. in der Universitätsbibliothek; aufgrund der gestiegenen Anschaffungspreise für Software/Wartungsverträge CHF 0,2 Mio. im Universitätsrechenzentrum; für die Neuausrichtung im Bereich Bildungswissenschaft und Urban and Territorial Studies insgesamt CHF 0,2 Mio.; für den weiteren Ausbau der Graduiertenförderung CHF 0,2 Mio.; Projektmittel für Telefonie via VOIP in Höhe von CHF 0,3 Mio.). Des Weiteren werden für den Ausbau der Studierendenplätze in der Humanmedizin CHF 0,2 Mio. zusätzliche Betriebsmittel benötigt. Und schliesslich kommt es zu Verschiebungen von bisher noch pauschal im Personalaufwand eingestellten Mitteln in Höhe von CHF 0,2 Mio. zu Gunsten des Betriebsaufwandes im Bereich der Juristischen Fakultät.

- **Positionen 3 und 4: Rauminfrastruktur**

Die Positionen 3 und 4 umfassen die zentralen Rauminfrastrukturaufwendungen. Dabei beinhaltet der eigentliche Raumaufwand (Pos. 3) neben der Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften sowie den Fremdmieten im Wesentlichen die Verbrauchsaufwendungen (Reinigung und Energie) und den Unterhaltsaufwand für Anlagen und Einrichtungen. Im Vergleich zum Vorjahr bewirkt der zusätzliche Flächenbedarfs eine weitere Erhöhung der Mietausgaben (plus CHF 0,4 Mio.). Daneben erhöhen sich die raumbedingten Verbrauchsaufwendungen im Vergleich zum Planwert 2014 um CHF 1,1 Mio. In diesem Betrag sind neben den jährlichen Preisanpassungen auch die Zuwächse aufgrund der Erhöhung der genutzten Raumfläche finanziell berücksichtigt.

Der Immobilienfonds (Pos. 4) ist im Vergleich zum Vorjahr um CHF 3,0 Mio. höher budgetiert (neu insgesamt CHF 30,5 Mio.).

- **Positionen 5 bis 7: Investitionen und Ausstattungen**

Die Gesamtsumme für Investitionen und Ausstattungen liegt mit CHF 31,2 Mio. nur leicht über Vorjahresniveau (plus CHF 0,2 Mio.). Gerade die für das Jahr 2015 abgeschlossenen Vorbereitungs- und Planungsarbeiten sowohl im Bereich Mobiliar und Unterhalt als auch für

Investitionen in Apparate und EDV zeigen dabei sehr deutlich, dass dieses Investitionsniveau auch für die nächsten Jahre zur Verfügung gestellt werden muss. Der Grund hierfür ist im wachstumsbedingten Ausbau der universitären Infrastruktur in den Bereichen Lehre und Forschung der letzten Jahre zu sehen. Verstärkt wird dieser Effekt durch die parallel dazu steigenden Anforderungen und deren (auch finanzielle) Abdeckung in den Bereichen Informationsversorgung und Informationstechnologie. Diese zentralen Unterstützungsbereiche schaffen mit ihren (steigenden) Basisinvestitionen die notwendige Voraussetzung für einen modernen wissenschaftlichen Betrieb der Universität.

Teilweise wird diese sich abzeichnende Erhöhung des Grundniveaus für Investitionen und Ausstattungen auch im Jahr 2015 über die Entnahme aus den Overheadmitteln (vgl. Pos. 27) ausgeglichen und sind somit kostenneutral.

- **Position 8: Lehre und Forschung der Klinischen Medizin**

Die Universität bezahlt für die Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin an die universitären Kliniken im Jahr 2015 insgesamt CHF 81,9 Mio. (Vorjahr CHF 82,0 Mio.). Diese Zahlungen basieren auf Leistungsvereinbarungen zwischen den Spitälern und der Universität. Die sich im Vergleich zum Vorjahr ergebende nur leichte Reduktion von CHF 0,1 Mio. beruht auf zwei gegenläufigen Bewegungen. Einerseits kommt es zum Transfer von bisher im universitären Budget enthaltenen Aufwendungen für die Hausarztmedizin (plus CHF 0,2 Mio.) und andererseits werden für klinische Studien und Entlastungsbeiträge für das Dekanat der Medizinischen Fakultät Mittel in Höhe von CHF 0,3 Mio. in den Aufwand der Universität transferiert. Die beschlossenen strategischen Zusatzmassnahmen im Bereich der klinischen Forschung werden durch Umschichtungen im Bestand und durch eine kontinuierliche Reduktion des noch vorhandenen Vakanzepool (bisher zentral geführt und nicht direkt an die einzelnen Spitäler ausbezahlt) umgesetzt.

- **Position 10: Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)**

Die im Vergleich zum Budget 2014 erfolgte Erhöhung der Erträge um rund CHF 1,9 Mio. beruht im Wesentlichen auf der im Jahr 2014 beschlossenen Erhöhung der Studiengebühren (ab Herbstsemester 2014), die mit dem Frühjahrssemester 2015 (plus CHF 1,6 Mio.) vollständig wirksam wird. Daneben kommt es zu einer Erhöhung der Dienstleistungserträge um CHF 0,3 Mio. im Departement Biomedizin.

- **Positionen 12 bis 15: Beiträge Trägerkantone**

Die Beiträge der Trägerkantone steigen im Jahr 2015 gemäss den Beschlüssen der beiden Kantone insgesamt um CHF 4,1 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr steigt dabei der Beitrag des Kantons Basel-Landschaft um CHF 2,0 Mio., der Beitrag des Kantons Basel-Stadt um CHF 2,1 Mio. Die Grundlage für die Verteilung zwischen den beiden Trägerkantonen basiert auf den Berechnungsmodalitäten, wie sie für die erste Leistungsperiode im Staatsvertrag festgelegt wurden. Daneben bezahlt der Kanton Basel-Stadt im Rahmen von gesonderten Leistungsvereinbarungen Beiträge für den öffentlichen (kantonalen) Auftrag der Universitätsbibliothek und die in die Universität integrierte kantonale Studienberatung in Höhe von insgesamt CHF 1,8 Mio. (wie im Vorjahr).

- **Positionen 16 und 17: Beiträge Bund**

Für den Beitrag des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) wird im Vergleich zum Budget 2014 und auf der Basis der erst seit Anfang November bekannten effektiven Auszahlung für das Jahr 2013 eine Erhöhung um CHF 2,6 Mio. eingesetzt. Dieser Zuwachs ist einerseits auf die Anpassung auf das für das Jahr 2013 bestätigte Niveau zurückzuführen und impliziert andererseits, dass die Universität im Rahmen der Botschaft des Bundes an den dort vorgesehenen Erhöhungen wie in den letzten Jahren zusätzlich partizipiert. Dies setzt voraus, dass sie ihr Leistungsniveau im Vergleich zu den anderen Schweizer Universitäten zumindest hält, da die UFG-Mittel gesamtschweizerisch auf der Basis von definierten Indikatoren für den Bereich Lehre (70%) und Drittmittel (30%) verteilt werden.

Die Position 17 „Beitrag Bund Subvention Immobilien“ wird aufgrund der aktuell vorliegenden Subventionsanträge für das Jahr 2015 unverändert zum Vorjahr mit CHF 1,5 Mio. budgetiert. Diese Position fliesst in den Immobilienfonds und wird in Position 26 neutralisiert.

- **Position 18: Beiträge übrige Kantone gemäss IUV**

Die Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) werden auf der Basis der vom Bundesamt für Statistik bestätigten Daten für das jeweils zurückliegende Herbstsemester, die darauf bezogene Prognose und die universitätseigenen Auswertungen bezüglich der Entwicklung der Studierenden und Doktorierenden jedes Jahr neu abgeschätzt. Die vorgenommene Erhöhung im Budget 2015 um CHF 1,5 Mio. beruht lediglich auf der für das Jahr 2014 von den Kantonen beschlossenen Teuerungsanpassung der Beiträge, die gemäss definitiver Abrechnung für das Jahr 2014 um diesen Betrag höher ausfällt. Rein mengenmässig wird dagegen für das Jahr 2015 davon ausgegangen, dass das aktuell erreichte Niveau nicht weiter ausgebaut werden kann. Diese Planungsannahme berücksichtigt dabei zum einen, dass die Anzahl der Immatrikulationen im Jahr 2014 zum ersten Mal nicht mehr angewachsen ist. Zum anderen muss für die Erreichung dieser Plangrösse sowohl der prozentuale Anteil als auch die Durchmischung nach Fakultätsgruppen bei den IUV-berechtigten Immatrikulierten (Basis ist der Maturitätskanton) in Zukunft stabil bleiben. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der Studierenden von vier bis fünf Jahren und der sich damit kontinuierlich verändernden Zusammensetzung der an der Universität immatrikulierten Studierenden und Doktorierenden muss dieser Planwert Jahr für Jahr neu überprüft werden.

- **Positionen 21 bis 28: Strategiebezug, Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge**

Die Positionen 21 bis 28 stellen zum einen technische Elemente dar, die insbesondere im Jahresabschluss und für Abgrenzungen als Scharnierpositionen (Pos. 21, 24 bis 26 und 28) benötigt werden. Zum anderen werden für das Jahr 2015 hier die finanziellen Eckwerte für die geplanten Umsetzungsmassnahmen der Strategie 2014 aufgrund der Beschlussfassungen zu den Entwicklungs- und Strukturplänen der Fakultäten pauschal ausgewiesen (Pos. 22a bis 23). Im Rahmen der Umsetzung der einzelnen Entwicklungs- und Strukturpläne auf der Zeitachse können sich diese Positionen in ihrer Höhe noch verschieben, wobei diese Veränderungen per Saldo kostenneutral bleiben sollten, womit sich auch das Gesamtergebnis nicht verändern dürfte. Und schliesslich werden einmalige Zusatzfinanzierungen im Bereich der Investitionen und Ausstattungen (Pos. 5 und 7) durch die Entnahme aus Overheadmitteln (Pos. 25) kompensiert und somit gesamtuniversitär kostenneutral ausgewiesen.

3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte

3.1 Eine stark vernetzte und forschungsstarke Universität

Das kurz vor Ende 2013 vom Bund bewilligte und mit 11 Mio. CHF für die Periode 2014-2017 geförderte Competence Center for Research in Energy, Society and Transition (CREST) konnte im 2014 seine Arbeit definitiv aufnehmen. In diesem Kompetenzzentrum nimmt die Universität Basel die Rolle des Leading House ein; die ZHAW fungiert als Co-Leading House. Unter Beteiligung diverser weiterer Hochschulen wird ökonomisches, rechtliches und gesellschaftswissenschaftliches Wissen gebündelt und erarbeitet. Es werden damit Fragen geklärt, die für die Umsetzung der Energiestrategie des Bundes von zentraler Bedeutung sind. Für die Universität Basel stellt CREST ein wichtiger Pfeiler ihres strategischen Schwerpunkts „Nachhaltigkeits- und Energieforschung“ dar. Es gilt als selbstredend, dass eine enge Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für nachhaltige Energie- und Wassernutzung besteht, die im Jahre 2011 ihre Arbeit an der Universität Basel aufnehmen konnte und seither beträchtliche Leistungen erbracht hat.

Im selben strategischen Schwerpunkt - teilweise auch dem Schwerpunkt Life Sciences zuzuordnen - ist das NCCR Molecular Systems Engineering zu verorten, das ebenfalls kurz vor Ende 2013 vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) bewilligt wurde und im 2014 seine Arbeit aufnehmen konnte. Das für die erste Vierjahresperiode bewilligte NCCR wird vom SNF mit 16.9 Mio. CHF unterstützt. Im NCCR hat die Universität Basel die Rolle des Leading House mit der ETH als Co-Leading House. Wie das auch für CREST der Fall ist beteiligen sich die involvierten Hochschulen mit substanziellen Matching Funds. Zudem bildet die Festlegung einer längerfristigen Professurenplanung einen integralen Bestandteil der jeweiligen Verträge.

Das Swiss Center for Applied Human Toxicology (SCAHT), das im Jahr 2009 gegründet und seit 2014 in Form einer Stiftung betrieben wird, konnte im November 2014 auf eine fünfjährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Neben Grundlagenforschung im Bereich der experimentellen Toxikologie leistet das Zentrum einen wichtigen Beitrag als neutraler Ansprechpartner für Behörden im Rahmen der Klärung regulatorisch toxikologischer Fragen bei diversen Begutachtungsprozessen. Damit kann das SCAHT zumindest einen Teil der Lücke schliessen, die bei der Schliessung des damaligen Instituts für Toxikologie in Schwerzenbach im Jahr 2001 entstanden ist. Als virtuelles Zentrum verteilt auf die Universitäten Basel, Genf und Lausanne ist die Geschäftsstelle an der Universität Basel angesiedelt. Die Weiterführung des SCAHT ab 2017 ist derzeit in Planung.

Im Frühling 2014 bewilligte der SNF fünf Förderungsprofessuren der Universität Basel. Drei sind dem Schwerpunkt Life Sciences zuzuordnen, eine der Physik und eine der Literaturwissenschaften. Während vier Jahren werden die Professuren mit Beträgen zwischen 1 und 1.6 Mio. CHF gefördert.

Bezüglich des nicht weniger hochkarätigen Förderinstruments European Research Council (ERC) war bedingt durch das Abstimmungsresultat vom 9. Februar 2014 (Einwanderungsinitiative) eine grosse Verunsicherung möglicher Antragstellenden zu beobachten, da die Schweiz von einem Tag auf den anderen von den Förderinstrumenten der EU ausgeschlossen wurde. Es ist den Verantwortlichen des SNF hoch anzurechnen, dass in Windeseile ein Rettungsprogramm auf die Beine gestellt wurde, das es Schweizer Forschenden erlaubte, direkt beim SNF anstatt beim ERC einen Antrag einzureichen. Dank diesem Verfahren erhielten schliesslich vier junge Wissenschaftler der Universität Basel einen der hoch anerkannten ERC Starting Grants, die über eine Laufzeit von fünf Jahren mit rund 1.5 Mio. CHF ausgestattet sind. Ein fünfter ERC Grant ging an einen Forscher des Friedrich Miescher Instituts, das mit der Universität Basel assoziiert ist.

Die von SystemsX.ch Ende 2013 bewilligten Research Technology Development (RTD) Projekte TargetInfectX und TbX mit Leading House Universität Basel, sowie die Projekte MERIC und Morphogenetix mit Co-Leading House Universität Basel, konnten im 2014 ihre Arbeit aufnehmen. Die bis 2017 laufenden Projekte werden vom Bund mit 5.2 Mio. CHF und von der Universität Basel mit total 1.6 Mio. CHF an Own Contributions in Cash unterstützt.

Im Bereich Doktoratsprogramme werden an der Universität Basel im 2015 insgesamt deren 33 gefördert. Darunter werden 14 Programme allein durch universitäre Mittel getragen und 19 Programme durch Mittel der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) unterstützt. SUK-geförderte Programme sind interuniversitär ausgestaltet (mit jeweils mindestens zwei beteiligten Universitäten). Die Zusprachen für die universitären Programme belaufen sich 2015 auf 2.4 Mio. CHF. Hinzu kommen 400 kCHF, die u.a. für zentrale Mentoring-Angebote auf Doktoratsebene sowie das Kursangebot „Überfachliche Kompetenzen“ für Doktorierende und PostDocs bereit stehen (konzeptioniert und administriert durch das Vizerektorat Forschung). Die SUK-Programme nehmen 2015 insgesamt 660 kCHF in Anspruch. Mit dem SUK-Topf werden im Vergleich auch kleinere Initiativen der strukturierten Doktoratsausbildung gefördert (wie etwa Sommerschulen).

Unter den genannten Fördersummen befinden sich zwei in 2014 erstmalig bewilligte Programme – im universitären Bereich wird neu das Programm „Biomedical Engineering“ mit 60 kCHF gefördert; im SUK-Bereich wird neu das Programm „Nursing Science“ mit 50 kCHF unterstützt, welches gemeinsam mit der Universität Lausanne aufgebaut wird.

Entwicklung Projektzusprachen Nationalfonds und Drittmittel im Überblick¹⁾

in Mio. Franken	Jahr 2008	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2012	Jahr 2013	Prognose 2014	Plan 2015
Zusprachen Nationalfonds	52.6	60.8	66.9	73.9	66.6	56.8	62.0	62.0
Zusprachen Drittmittel	50.7	59.9	92.4	64.1	68.5	68.5	68.0	68.0
Total Projektzusprachen Nationalfonds und Dritte	103.4	120.7	159.3	138.1	135.1	125.3	130.0	130.0

1) Die Planungsannahmen für die zusätzlichen Projektmittel des Nationalfonds und Dritten von CHF 130,0 Mio. für das Jahr 2015 basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und der aktuellen Prognose 2014, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (siehe auch Budget 2015 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

3.2 Exzellente Nachwuchsförderung

Auf dem Gebiet der Doktoratsausbildung wurden zusätzlich zu den bestehenden rund 30 Doktoratsprogrammen, die sowohl aus SUK-Mitteln wie universitären bzw. SNF-Mitteln finanziert sind, im Jahr 2014 folgende weiteren Doktoratsprogramme zugesprochen:

- Biomedical Engineering für die Jahre 2015-2019
- SPINE (interuniversitäres Doktoratsprogramm gemeinsam mit Uni Lausanne) für die Jahre 2015-2019

Daneben laufen die Kursangebote für überfachliche Kompetenzen sowie die Mentoringprogramme „antelope“ und „WIN“ weiter.

Am 07. Oktober 2014 fand erstmals der „Diss:Kurs – Tag des Doktorats“ statt, der auf breites Interesse stiess: Insgesamt 10 Doktorierende aus allen Fakultäten präsentierten ihre Forschung. Der Anlass wurde umrahmt von einem Infomarkt der zentralen Dienste sowie einem abschliessenden Apéro. Im Sinne der Qualitätsentwicklung bei der Implementierung der Doktoratsprogramme haben wir am 26. Mai 2014 erstmals einen Roundtable für die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Doktoratsprogramme veranstaltet. Der Anlass ist auf breites Echo gestossen und wird zukünftig regelmässig angeboten.

3.3 Lehre

3.3.1 Massnahmen in der Lehre

Da universitäres Lernen nicht nur die reine Wissensaneignung umfasst, sondern sich auch durch ein diskursives Lernen und Hineinwachsen in die Wissenschaftskultur auszeichnet, möchte die Universität Basel unter dem Stichwort «Modern Scholarship» künftig in ein Lehren und Lernen im Sinne von Partizipation und Enkulturation investieren. Im Jahr 2014 wurden im Bereich Lehre unter dieser Leitidee verschiedene Massnahmen auf den Weg gebracht bzw. umgesetzt. So wurde der diesjährige Credit Suisse Award for Best Teaching unter dieser Schwerpunktsetzung ausgeschrieben und vergeben. Mit dem Ziel, Lehrinnovation voranzutrei-

ben und die Lehrexzellenz der Universität Basel international sichtbar zu machen, wurde das Projekt «Massive Open Online Courses (MOOCs)» auf den Weg gebracht. Mit diesen Onlinekursen soll die Wissensvermittlung zunehmend in der virtuellen Umgebung stattfinden, damit die Inhalte im Sinne des «Modern Scholarship» in Lehrveranstaltungen oder Lerngruppen auf dem Campus vertieft, reflektiert, diskutiert und angewendet werden.

Anfang November startete der erste MBA-Studiengang in «Academic Management». Dieser neue, international ausgerichtete Studiengang qualifiziert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, um an Hochschulen erfolgreich Leitungs- und Koordinationsaufgaben an den Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Administration ausüben zu können.

Seitens der Studienangebotsentwicklung beginnt im Frühjahrsemester 2015 der inhaltlich (zusätzliche Module) wie strukturell (120 statt 90 KP) umfassend revidierte Studiengang Master of European Global Studies. Im Herbstsemester 2015 nehmen folgende Studienangebote den Betrieb auf: das ebenfalls umfassend revidierte Studienangebot der Fakultät für Psychologie mit einem optimierten Studienablauf und einer leicht angepassten inhaltlichen Schwerpunktsetzung; die in ihrer Modularisierung revidierten ausserfakultären Bachelor- und Masterstudienfächer Geographie; der inhaltlich und administrativ angepasste Masterstudiengang Master of Educational Sciences; sowie der neuentwickelte Masterstudiengang Archäologie und Naturwissenschaften an der Philosophisch-Historischen Fakultät. Im Rahmen des Aufbaus des Instituts und des Masterstudiengangs «Urban and Landscape Studies» wurde das Findungsverfahren für drei Professuren abgeschlossen. Desweiteren wurde die Entwicklung von Qualifikationsprofilen für alle Studienangebote vorangetrieben, welche die im Verlauf eines Studiums zu erwerbenden Kompetenzen und Lernergebnisse beschreiben.

3.3.2 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich

Immatrikulationen in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik¹⁾

Jahre Ausbildungsstufe	2012/2013	2013/2014	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Total Universitäre Hochschulen	131'751	134'761	3'010	2.3%
davon Studierende	109'035	111'524	2'489	2.3%
davon Doktorierende	22'716	23'237	521	2.3%

1) Quelle: Studierende an den universitären Hochschulen 2013/2014, Bundesamtes für Statistik, Neuchâtel 2014

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung an der Universität Basel für die Herbstsemester 2012/2013 und 2013/2014 im Detail ausgewiesen und mit der oben ausgewiesenen gesamtschweizerischen Entwicklung verglichen.

In den letzten Jahren ist für die Universität Basel eine spürbare Abflachung des Anstiegs zu verzeichnen, so dass für das Jahr 2014 wie bereits in den letzten drei Jahren die Universität mit ihren Zuwachsraten (plus 1.7%) unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (plus 2.3%) liegt. Aktuell beträgt die Differenz zum gesamtschweizerischen Durchschnitt minus 0.6 % (im Vorjahr minus 0.2%).

Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2012/2013	2013/2014	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	12'341	12'551	210	1.7%
Kanton Basel-Stadt	2'109	2'174	65	3.1%
Kanton Basel-Landschaft	2'536	2'557	21	0.8%
Übrige Schweiz	4'771	4'852	81	1.7%
Ausland	2'925	2'968	43	1.5%

Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2012/2013	2013/2014	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	9'701	9'869	168	1.7%
Kanton Basel-Stadt	1'876	1'938	62	3.3%
Kanton Basel-Landschaft	2'216	2'251	35	1.6%
Übrige Schweiz	3'906	3'964	58	1.5%
Ausland	1'703	1'716	13	0.8%

Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2012/2013	2013/2014	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	2'640	2'682	42	1.6%
Kanton Basel-Stadt	233	236	3	1.3%
Kanton Basel-Landschaft	320	306	-14	-4.4%
Übrige Schweiz	865	888	23	2.7%
Ausland	1'222	1'252	30	2.5%

3.3.3 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen

Entwicklung der Immatrikulationen in den letzten 12 Jahren an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2002/2003	Anteil in Prozent	2014/2015	Anteil in Prozent	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Universität Basel gesamt	8'034	100%	12'560	100%	4'526	56.3%
Kanton Basel-Stadt	1'642	20.4%	2'178	17.3%	536	32.6%
Kanton Basel-Landschaft	2'106	26.2%	2'609	20.8%	503	23.9%
Übrige Schweiz	3'016	37.5%	4'807	38.3%	1'791	59.4%
Ausland	1'270	15.8%	2'966	23.6%	1'696	133.5%

Die Zahl der Immatrikulationen der Universität ist seit dem Jahr 2002 markant und im schweizerischen Quervergleich weit überdurchschnittlich gewachsen. Insgesamt beträgt der Zuwachs im Zeitraum von 2002 bis heute knapp über 56%. Aus diesen Zahlen lässt sich die Attraktivität des Lehrangebots der Universität Basel ablesen.

Entwicklung der Immatrikulationen in den letzten 6 Jahren an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2008/2009	Anteil in Prozent	2014/2015	Anteil in Prozent	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Universität Basel gesamt	11'364	100%	12'560	100%	1'196	10.5%
Kanton Basel-Stadt	2'000	17.6%	2'178	17.3%	178	8.9%
Kanton Basel-Landschaft	2'392	21.0%	2'609	20.8%	217	9.1%
Übrige Schweiz	4'767	41.9%	4'807	38.3%	40	0.8%
Ausland	2'205	19.4%	2'966	23.6%	761	34.5%

Bei einer Verkürzung des Betrachtungszeitraumes auf die letzten sechs Jahre zeigt sich allerdings sehr deutlich, dass dieses Wachstum sich in der jüngeren Vergangenheit zwar weiterhin fortgesetzt hat, die Kurve sich aber bereits sukzessiv abgeflacht hat.

Entwicklung der Immatrikulationen im Vergleich zum Vorjahr an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2013/2014	2014/2015	Veränderung 13/14 zu 14/15	in Prozent
Total Immatrikulierte		12'551	12'560	9	0.1%
Kanton Basel-Stadt		2'174	2'178	4	0.2%
Kanton Basel-Landschaft		2'557	2'609	52	2.0%
Übrige Schweiz		4'852	4'807	-45	-0.9%
Ausland		2'968	2'966	-2	-0.1%

Im direkten Vorjahresvergleich, also für das akademische Jahr 2014/15 im Vergleich zum Jahr 2013/2014 (Basis Herbstsemester), ist auf Basis der vorliegenden Zahlen, erstmals für die letzten zwölf Jahre praktisch kein Zuwachs mehr zu verzeichnen. Wenn man dabei die Studieren-

den und Doktorierenden getrennt betrachtet, so sinkt das Total der Studierenden erstmals sogar leicht um 0,3% während die Doktorierenden noch um 1,3% steigen. Betrachtet man auf der Basis der Bestimmungen der Interkantonalen Universitätsvereinbarung zusätzlich noch die Herkunft der Immatrikulierten, so ergeben sich im Vergleich zum Vorjahr folgende Veränderungen:

- Kanton Basel-Stadt plus 0,2% (Vorjahr plus 3,2%)
- Kanton Basel-Landschaft plus 2,0% (Vorjahr 0,8%)
- Übrige Schweiz minus 0,9% (Vorjahr plus 1,7%)
- Ausland minus 0,1% (Vorjahr plus 1,5%)

Die im Folgenden vorgenommene Aufteilung der Gesamtzahl der Immatrikulierten der Universität Basel (ohne 688 Immatrikulationen im Bereich der universitären Weiterbildung) auf Studierende und Doktorierende gibt einen noch detaillierteren Einblick in die Gesamtstruktur der Immatrikulationen.

Entwicklung der Studierenden im Vergleich zum Vorjahr an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2013/2014	2014/2015	Veränderung 13/14 zu 14/15	in Prozent
Total Studierende		9'869	9'844	-25	-0.3%
Kanton Basel-Stadt		1'938	1'933	-5	-0.3%
Kanton Basel-Landschaft		2'251	2'310	59	2.6%
Übrige Schweiz		3'964	3'945	-19	-0.5%
Ausland		1'716	1'656	-60	-3.5%

Entwicklung der Doktorierenden im Vergleich zum Vorjahr an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2013/2014	2014/2015	Veränderung 12/13 zu 13/14	in Prozent
Total Doktorierende		2'682	2'716	34	1.3%
Kanton Basel-Stadt		236	245	9	3.8%
Kanton Basel-Landschaft		306	299	-7	-2.3%
Übrige Schweiz		888	862	-26	-2.9%
Ausland		1'252	1'310	58	4.6%

Diese Entwicklungen und insbesondere das sich aktuell abzeichnende Ende der langjährigen Wachstumsphase sowohl insgesamt als auch bei den Immatrikulationen aus der übrigen Schweiz haben bereits für die Finanzplanung der dritten Leistungsperiode in nur leicht erhöhten Beiträgen gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) ihren Niederschlag gefunden. Den Bewegungen innerhalb der Gesamtimmatrikulationen wird aber universitätsintern weiterhin sehr hohe Beachtung geschenkt werden, da die IUV-Beiträge und die Beiträge des Bundes neben den Beiträgen der Trägerkantone wichtige Finanzquellen im Gesamtfinanzierungspaket der Universität darstellen. Dabei ist für beide Ausgleichszahlungen neben der absoluten Zahl der Immatrikulierten aufgrund der unterschiedlichen Beiträge gemäss Fakultätsgruppe auch die inneruniversitäre Verteilung auf die Fachrichtungen von Bedeutung.

3.4 Qualitätsentwicklung

Der Universitätsrat hat in seiner Sitzung vom 23. Januar 2014 die Qualitätsstrategie der Universität verabschiedet. Diese basiert auf dem Konzept der „Qualitätskultur“ (quality culture) und enthält die geplanten Umsetzungsschritte für die Jahre 2014-2017. Ziel ist der vollständige Aufbau des Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungssystems der Universität bis ins Jahr 2017. Ab 2018 ist mit einem erneuten Akkreditierungsverfahren des Bundes zu rechnen, welches nach dem neuen Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) stattfinden wird.

Vom 13.-15. Mai 2014 hat an der Universität das Quality Audit 2013/14 durch das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) des Bundes stattgefunden. Der Schlussbericht des OAQ hierzu wurde am 29. Juli 2014 veröffentlicht. Die Beurteilung des Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungssystems der Universität Basel fällt im Bericht grundsätzlich gut aus. Die Orientierung am Modell der „Qualitätskultur“ wird begrüsst. Gleichzeitig bestätigt der Bericht, dass es bis zur Implementierung des gesamten Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungssystems der Universität bis im Jahr 2017 noch einiges zu tun gibt.

Die erste zentrale Empfehlung betrifft die Integration der bisher aufgebauten bzw. sich im Aufbau befindenden Instrumente der Qualitätsentwicklung. Die internationale Expertengruppe weist den periodisch stattfindenden Strategiegesprächen zwischen Fakultäten und Rektorat sowie den Entwicklungs- und Strukturplänen (ESP) der Fakultäten die zentrale Rolle bei der Qualitätsentwicklung zu. Die Expertengruppe empfiehlt der Universität, Strategiegespräche und ESP nicht nur als Strategieinstrumente sondern künftig auch als die beiden zentralen Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung zu nutzen. Im Rahmen dieser beiden Prozesse möchte die Universität ab kommendem Jahr die Qualität an der Universität systematisch messen und beurteilen sowie die Steuerung der Qualität kontinuierlich weiter universitätsintern verankern. Für die Wahrnehmung dieser Funktion ist jedoch eine verlässliche und aussagekräftige Datenbasis unabdingbar. Hierzu sollen die bisher existierenden umfangreichen Daten ergänzt und vor allem stärker integriert werden (mit SAP Business Warehouse bestehen dafür heute weit mehr Möglichkeiten zur Verfügung, als dies noch beim vergangenen ESP-Prozess der Fall war). Wesentlich für die stärkere Nutzung von Daten zur Qualität in Forschung und Lehre ist ausserdem, dass an der Universität Einvernehmen über die Auswahl und die Definition der Kennzahlen in diesen Bereichen besteht, da diese letztlich die strategischen Ziele sowie die akademischen Werte der Universität widerspiegeln. Für die Strategiegespräche und für den ESP-Prozess sind die Kennzahlen die Basis für die Messung, Beurteilung und Steuerung der Qualität. In manchen Fällen wird dies jedoch nicht ausreichend sein. In diesen Fällen soll ergänzend eine vertiefte Beurteilung in Form der Evaluation einer universitären Einheit durchgeführt werden. Das Rektorat möchte auch diesen Prozess ab nächstem Jahr neu gestalten. Das Rektorat wird bis Ende Dezember das Set von Kennzahlen für den kommenden ESP-Prozess sowie auch die Verfahrensabläufe der künftigen Verfahren der Evaluationen universitärer Einheiten erarbeiten. Im Januar und Februar 2015 werden die Diskussion und die Beschlüsse in der Qualitätskommission der Regenz und im Rektorat erfolgen. Ab Mai 2015 sollen das neue Set von Kennzahlen sowie die neuen Verfahrensregeln für die Evaluationen universitärer Einheiten für den ESP-Prozess sowie für die Strategiegespräche zum Einsatz kommen.

Die zweite zentrale Empfehlung betrifft die Kommunikation über Qualität. Diese hat für die Entwicklung der Qualitätskultur auf allen Ebenen der Universität eine tragende Funktion. Die Expertengruppe fordert die Universität und die Fakultäten dazu auf, diesem Punkt noch mehr Beachtung zu schenken und entsprechende Konzepte zu entwickeln. Das für die Universität Basel verwendete Modell der „Qualitätskultur“ (quality culture) basiert auf der Annahme, dass Qualität in Forschung und Lehre zu einem wesentlichen Teil auf der Motivation der Forschenden und Lehrenden beruht. Insofern spielen „weiche Faktoren“ eine vergleichsweise wichtige Rolle. Dies trifft für eine Universität in besonderem Masse zu.

Nebst dem Ausbau formaler Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung kommt deshalb der Kommunikation über Qualität im weitesten Sinne eine tragende Rolle zu. Die Kommunikation soll dazu beitragen, existierenden akademischen Werten bezüglich Qualität in Forschung und Lehre an der Universität eine grössere Visibilität zu verleihen. Zudem sollen die Angehörigen der Universität, und mit ihnen auch die Studierenden, künftig stärker als bisher über die für Qualität in Forschung und Lehre zuständigen Gremien und deren laufenden Geschäfte und Verbesserungsanstrengungen informiert werden. All dies soll das Bewusstsein für Qualität in der alltäglichen Arbeit stärken und schärfen.

Die Universität plant, speziell für die Qualitätsentwicklung wegweisende Konzepte der Kommunikation zu entwickeln. Möglichkeiten sind etwa die Neugestaltung des Webauftritts der Universität, Preise für gute Lehre, die Information der neuen Universitätsangehörigen über die mit Qualität in Lehre und Forschung beauftragten Gremien und Stellen, eine intensivere Mitwirkung der Universitätsangehörigen bei den Qualitätsprozessen oder eine verstärkte Kommunikation der mit Qualität beauftragten Gremien und Stellen.

Das Rektorat wird im Januar 2015 mit der Erarbeitung der neuen Konzepte starten. Erste Grundvoraussetzungen wurden jedoch bereits geschaffen. So wird mit der Schaffung der „Qualitätskommission“ der Regenz das Ziel verfolgt, eine breite Abstützung im Sinne der „Qualitätskultur“ zu erreichen und auch die Einrichtung der Doktoratskommission der Regenz soll zur Qualitätssicherung der Doktoratsausbildung beitragen.

Weitere zentrale Umsetzungsschwerpunkte der Qualitätsstrategie 2014-2017, die noch folgen werden sind:

- Weitere Umsetzung der seit 2012 neu gestalteten Beförderungsverfahren für Professuren, welche die Evaluation der Forschungs- und Lehrleistung beinhalten.
- Einführung der Evaluation der Studiengänge an allen Fakultäten (Pilotprojekte starten im Januar 2015).
- Weitere Umsetzung des Personalentwicklungskonzepts zur Förderung spezifischer Kompetenzen der Angehörigen der Universität (im Gang).
- Ausdehnung der Lehrveranstaltungsevaluation in allen Fakultäten (letzten beiden Fakultäten sind in Arbeit).

3.5 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen

Die Optimierung von Verwaltungsabläufen und der administrativen Rahmenbedingungen für ein innovatives Forschen und Lehren an der Universität sowie die Planung der räumlichen Entwicklung der Universität stehen auch im Jahr 2015 im Zentrum der universitären Verwaltungstätigkeit. Parallel zum laufenden Tagesgeschäft stehen folgende Handlungsfelder für das Jahr 2015 im Zentrum:

- **Immobilienplanung und Gebäudemanagement**
Um die Konkurrenzfähigkeit der Universität Basel sowohl national wie auch international sicherzustellen, kommt der räumlichen und infrastrukturellen Entwicklung höchste Priorität zu. Der im Jahr 2013 erfolgte Startschuss für den Neubau des Biozentrums stellt dabei einen ersten Meilenstein auf dem Campus Schällemätteli dar. Gemäss den aktuellen Planungen wird der Bezug dieses Neubaus im Jahr 2018 stattfinden. Unmittelbar danach sollen die Neubauten für die ETH Zürich für das D-BSSE (am heutigen Standort des alten Südflügels des Frauenspitals) sowie für die Biomedizin (am heutigen Standort des Biozentrums) realisiert werden. Zudem wird die Herrichtung von Labor-Räumlichkeiten für den NCCR Molecular Systems Engineering im Rosental sowie die Planung der künftigen Standorte für die Chemie und die Physik im 2015 hohe Priorität haben. Neben den Bauten auf dem Campus Schällemätteli werden auch die geplanten Neubauten für die Zahnmedizin auf dem Ro-

sential und für das Departement Sport, Bewegung und Gesundheit im St. Jakob im 2015 hohen Projektaufwand mit sich bringen. Im Zusammenhang mit den Neubauprojekten soll auch das Facility Management klarer organisiert und die Prozessabläufe zwischen den beteiligten universitären Einheiten und dem Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt überprüft werden. Daneben gilt es, wie in den Vorjahren, viele kleinere Bauprojekte in ihrer Planung und Realisierung zu begleiten.

- **Personalwesen**

Basierend auf dem im Jahr 2014 produktiv gesetzten SAP-Personalsystem Human Capital Management (HCM) wurde im 2014 das elektronische Personaldossier eingeführt und nun werden im Jahr 2015 die ebenfalls neu konzipierten Soll-Prozesse und ein darauf basiertes Personalcontrolling auf Basis SAP BW sukzessiv eingeführt. Zudem wird auch im 2015 auf die Weiterentwicklung der Personalentwicklungsinstrumente/-angebote einen zentralen Schwerpunkt bilden.

- **Finanzen und Controlling (inkl. SAP Competence Center)**

Die Abbildung der Organisationsstruktur (Stellenpläne, Hierarchien, etc.) der universitären Einheiten in SAP wird wie bereits im Jahr 2014 auch im 2015 eine wichtige Aufgabe sein. Mit dem Abschluss dieser Arbeiten im Jahr 2015 kann eine solide Basis für die Bewirtschaftung und Planung der Stellen, die Abwicklung von Prozessen mittels elektronischen Workflows sowie für weitere Optimierungsmassnahmen gelegt werden. Im Weiteren gilt es ein mehrjähriges Investitionscontrolling zu implementieren und die Zusammenarbeit mit den universitären Spitälern im Bereich der Drittmittelbewirtschaftung insbesondere für EU-Projekte weiter zu optimieren. Im Bereich SAP sind neben der Einführung von neuen Personalprozessen (vgl. Personalwesen) auch notwendige Weiterentwicklungen insbesondere in den Gebieten Auswertungen, Berechtigungen und Beschaffungswesen geplant.

- **Dienstleistungen für Studierende und Mitarbeitende**

Aufgrund der in den letzten Jahren gestiegenen Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen sind die bestehenden Kapazitäten und Leistungen bezüglich Kinderbetreuung, Wohnen und Universitätssport laufend zu überprüfen und - falls notwendig - zu erweitern. Zudem soll im 2015 im Rahmen der Internationalisierungsstrategie eine bessere Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die aus dem Ausland zuziehen, realisiert werden. Die dazu notwendigen Massnahmen sollen neu durch ein Welcome-Center koordiniert werden. Im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes gilt es, die bestehenden Konzepte weiter auf allen Ebenen umzusetzen und allenfalls auf der Basis der neuesten Erkenntnisse zu ergänzen. Zudem wird ein Projekt zur Förderung der Orientierung und Mobilität auf den Campus initialisiert.

Informationsversorgung und Informationstechnologie

Aufgrund des weiter steigenden Stellenwerts der Informationsversorgung und Informationstechnologie in der Forschung und Lehre wird in der Leistungsauftragsperiode 2014 bis 2017 mit einem anhaltenden Wachstum der Ausgaben in diesem Bereich von rund 4% gerechnet.

Im Bereich Informationsversorgung ist ein Leistungsausbau beim Einsatz von modernen Medien, insbesondere zur Unterstützung der Lehre geplant. Zudem werden die Kosten für die Einwerbung von Medien bei der Universitätsbibliothek weiter steigen. Daneben soll die Kompetenz zum Umgang mit Medien und zur effizienten Informationsgewinnung durch Schulungsmassnahmen verbessert werden. Ein wichtiges Projekt wird der jetzt begonnene Bau der Speicherbibliothek im Kanton Luzern (Büron) sein. Dieses Projekt ist eine Kooperation zwischen Bibliotheken aus Luzern, Zürich, Aargau, Solothurn und der Universität Basel und erlaubt eine kostengünstige Bewirtschaftung von Zeitschriftenbeständen und Monographien. Im Weiteren wird die Aufarbeitung von Nachlässen sowie die Digitalisierung von Frühdrucken und Handschriften höhere Mittel beanspruchen.

Im Bereich der Informationstechnologie werden wie bereits in den letzten Jahren weiterhin grosse Anstrengungen zur Modernisierung der gesamten IT-Infrastruktur unternommen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Forschung und Lehre aufrecht zu erhalten bzw. weiter zu steigern. Eine grosse Priorität hat der weitere Ausbau der neuen Core Facility Scientific High-Performance Computing, welches nicht nur Rechenkapazitäten, sondern vor allem auch Beratung in der Methodik für die Forschenden sowie Möglichkeiten zur Speicherung von grossen Datenmengen zur Verfügung stellt. Im Bereich der Basisversorgung der Endanwender mit IT-Mitteln sind diverse Optimierungsmassnahmen geplant, insbesondere ist die weitere Zentralisierung der Service-Organisation ein wichtiges Anliegen. Im Bereich der Datensicherheit sollen im Rahmen eines Konzepts die Verantwortlichkeiten deutlicher definiert und zugewiesen sowie festgestellte Schwächen sukzessiv weiter eliminiert werden.

4 Entwicklung Personalbestand

Der Gesamtpersonalbestand (inkl. Projektanstellungen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Allerdings muss im Mehrjahresvergleich auf eine Besonderheit in diesen Zahlenreihen hingewiesen werden, die eine direkte Vergleichbarkeit erschwert. Bei den ausgewiesenen Zahlen handelt es sich in den Jahren 2012 bis 2014 um die effektiv besetzten Stellen, während im Planjahr 2015 auch die derzeit nicht besetzten Stellen berücksichtigt sind. Somit stellt die vorliegende Personalstatistik im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar, ein Mehrjahresvergleich ist dagegen nur bedingt möglich.

Die aufgeführten Zahlen beinhalten die Anstellungen sowohl im Monats- wie auch im Stundenlohn. Für das Jahr 2014 sind die effektiv besetzten Vollzeitäquivalente (Stand Januar bis Oktober 2014) eingesetzt. Für das Jahr 2015 wird dieser Wert im Sinne einer Planungsvorgabe ergänzt um die bis Ende 2014 geplanten Neu- und Wiederbesetzungen derzeit noch vakanter Stellen. Finanziell sind die im Jahr 2015 zu erwartenden Vakanzten mit einer pauschalen Korrektur von minus CHF 8 Mio. im Budget berücksichtigt.

Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Finanzquellen

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015
Universitätsanstellungen	1'778.80	1'826.20	1'870.10	1'934.17
Projektanstellungen	1'003.10	1'022.20	1'039.20	1'049.00
TOTAL Anstellungen	2'781.90	2'848.40	2'909.30	2'983.17

Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Personalkategorien

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015
Akademisches Personal	1'896.00	1'928.10	1'929.80	1'972.24
Technik/Labor	337.30	344.20	342.90	342.68
Bibliothek	92.40	93.60	93.00	95.27
Übriges Personal	456.20	482.50	543.60	572.98
TOTAL Anstellungen	2'781.90	2'848.40	2'909.30	2'983.17

Die Zuwächse in den Jahren 2012 bis 2014 sind auf die Besetzung vakanter Professuren (inklusive personeller Ausstattung) und die Schaffung zusätzlicher Stellen in Lehre und Forschung aufgrund strategischer Massnahmen gemäss Leistungsauftrag zurückzuführen. Diese über den gesamten Betrachtungszeitraum angestiegenen Besetzungen in Kombination mit dem ebenfalls kontinuierlichen Anstieg der drittmittelfinanzierten Projektanstellungen hat zur Folge, dass auch der Administrationsbereich aufgrund der gestiegenen Anforderungen sowohl dezentral (insbesondere in den Fakultäten und vermehrt auch bei den Departementen) als auch zentral entsprechend verstärkt werden muss. Dabei ist allerdings für die Jahre 2014 und 2015 darauf hinzuweisen, dass es aufgrund von Neuordnungen innerhalb der Personalkategorien zu Verschiebungen gekommen ist. So wurden im Jahr 2014 die Mitarbeitenden der zentralen IT-Dienste im Universitätsrechenzentrum neu dem Administrationspersonal zugordnet, womit der zwischen 2013 und 2014 im übrigen Personal ausgewiesene hohe gesamtuniversitäre Anstieg zu mehr als der Hälfte (plus rund 35 Vollzeitäquivalente) allein auf diesen Effekt zurückzuführen ist. Zwischen Jahr 2014 und Planjahr 2015 hat dieser Umstellungseffekt nochmals allerdings nur noch abgeschwächt stattgefunden (dies zeigt sich u.a. auch im Rückgang in der Kategorie Wiss. MitarbeiterInnen, siehe dazu auch die folgende Tabelle nach Personalkategorien). Daneben sind im Planjahr 2015 in den Bereichen zentrale IT-Services (weitere Aufbau der IT-Grundversorgung im Rahmen der IVIT-Planung) und im Dekanat der medizinischen Fakultät (notwendige Zusatzstellen aufgrund der Mehrstudierenden in der Humanmedizin) weitere Zuwächse zu verzeichnen, die aufgrund der neuen Zuordnung innerhalb der Personalkategorien nun ebenfalls im übrigen Personal ausgewiesen werden.

Um die Entwicklungen innerhalb einzelner Personalkategorien bzw. von detaillierteren Gruppierungszusammenzügen besser aufzeigen zu können, sind im Folgenden die Bestände der einzelnen Personalkategorien der Jahre 2012 bis 2015, getrennt in Universitätsanstellungen aus Budgetmitteln der öffentlichen Hand und aus (befristeten) Projektmitteln dargestellt.

Universitätsanstellungen nach Personalkategorien

Universitätsanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014 IST 1-10	Jahr 2015 Planung
Professor/Professorin	126.40	124.20	124.40	132.87
Associate Professor/Professorin	51.80	57.00	61.40	69.13
Assistenzprof./Tenure Track	23.00	22.30	21.60	22.00
Lehraufträge	57.30	48.50	45.50	64.95
Uni-Dozierende	0.00	7.10	8.50	7.65
Wiss. MitarbeiterInnen	142.10	140.10	133.60	125.29
Assistent/-innen	467.20	489.80	488.50	496.86
Hilfsassistent/-innen	92.80	90.10	85.00	81.50
Labor/Technik	310.60	314.20	315.60	313.68
Bibliothek	86.50	89.30	87.70	89.27
Administration*	367.80	391.00	444.90	473.82
Lehrlinge	34.80	32.70	31.40	35.00
Raumpflege/Abwart	18.50	19.90	22.00	22.16
Total Universitätsanstellungen	1'778.80	1'826.20	1'870.10	1'934.17

(Befristete) Projektanstellungen nach Personalkategorien

Projektanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2012	Jahr 2013 IST	Jahr 2014 IST 1-10	Jahr 2015 Planung
Professor/Professorin	4.00	4.90	5.00	5.00
Associate Professor/Professorin	4.50	2.70	4.80	4.00
Assistenzprof./Tenure Track	27.70	29.30	24.00	27.00
Lehraufträge	8.00	8.00	7.60	8.00
Uni-Dozierende	0.00	0.60	0.60	1.00
Wiss. MitarbeiterInnen	132.00	121.80	116.20	119.00
Assistent/-innen	721.40	744.60	770.10	773.00
Hilfsassistent/-innen	37.80	37.10	33.00	35.00
Labor/Technik	26.70	30.00	27.30	29.00
Bibliothek	5.90	4.30	5.30	6.00
Administration*	35.10	38.20	45.30	42.00
Lehrlinge	0.00	0.70	0.00	0.00
Total Projektanstellungen	1'003.10	1'022.20	1'039.20	1'049.00

*) Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Dekanate, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, dezentrale Rechnungsführerinnen, Sekretariate). Im Jahr 2014 erfolgte eine Neuordnung der Personalkategorien, die in diesem Bereich zu einem Anstieg von bisher auf anderen Kategorien geführten Mitarbeitenden in zentralen Administrationsfunktionen geführt hat (insbesondere in den IT-Services, in Dekanatsbereichen und teilweise in Rektorsbereichen).

5 Planungswerte pro Fakultät

Im Folgenden werden die Eckwerte für die einzelnen Fakultäten aufgeführt. Diese beschränken sich auf die drei Positionen Personal- und Betriebsaufwand sowie eigene Erträge. Raumaufwand, Investitionen in Apparate und Informatik, Berufungszusagen sowie Aufwendungen für Mobiliar und Unterhalt werden zentral budgetiert und unter dem Bereich **Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar** eingestellt (siehe 5.11). Im Budgetjahr 2015 sind neben dem Stufenanstieg im Personalaufwand für die Arbeitgeberbeiträge pauschal über alle Gliederungseinheiten 19,5% eingerechnet.

5.1 Theologische Fakultät

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	3'313'421	3'183'653	3'498'558
Betriebsaufwand	215'056	157'000	157'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'528'476	3'340'653	3'655'558
Erträge	-8'586	-6'500	-6'500
Finanzierungsbeitrag Universität	3'519'890	3'334'153	3'649'058

Der Anstieg im Personalaufwand beruht auf der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmittel im Bereich der Professuren. So sind im fakultären Budget 2015 neu die Mittel für die Professur im Neuen Testament. Zusätzlich wird auf der Basis des genehmigten fakultären Entwicklungs- und Strukturplans aus strategischen Mitteln eine Aufstockung des Dekanats um 60% bewilligt, um die steigenden Anforderungen und Aufgaben des Dekanats gerecht zu werden.

5.2 Juristische Fakultät

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	10'472'269	10'299'087	10'716'961
Betriebsaufwand	644'785	673'000	915'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	11'117'054	10'972'087	11'631'961
Erträge	-66'081	-96'000	-96'000
Finanzierungsbeitrag Universität	11'050'973	10'876'087	11'535'961

Der im Saldo ausgewiesene Anstieg im Personalaufwand beinhaltet zwei gegenläufige Aspekte. Zum einen kommt es aufgrund der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanz-

mittel im Bereich der Professuren zu einem Anstieg der Personalmittel. So werden im fakultären Budget 2015 neu die Mittel für zwei Professuren im Öffentlichen Recht und eine Professur im Strafrecht ausgewiesen (insgesamt CHF 0,8 Mio.). Zusätzlich wird im Privatrecht eine bisherige Assistenzprofessur aufgehoben (minus CHF 0,16 Mio.). Und schliesslich werden bisher im Personalaufwand ausgewiesene Pauschalen (sogenannte Lehrstuhlkredite) neu ab dem Planjahr 2015 im Betriebsaufwand geführt (Effekt CHF 0,24 Mio.). Bis auf den rein budgettechnischen Transfer der Pauschalen in den Betriebsaufwand sind die hier ausgewiesenen Effekte Bestandteil des genehmigten fakultären Entwicklungs- und Strukturplans.

5.3 Medizinische Fakultät

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	35'549'139	36'688'971	38'395'550
Betriebsaufwand	11'360'821	8'534'000	9'309'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	46'909'960	45'222'971	47'704'550
Erträge	-15'097'307	-9'789'000	-10'122'000
Finanzierungsbeitrag Universität	31'812'653	35'433'971	37'582'550

Die Medizinische Fakultät umfasst neben dem Dekanat und den damit verbundenen Spezialbereichen (Studiendekanat, Hausarztmedizin) auch die innerhalb der Medizinischen Fakultät gebildeten Departemente Biomedizin, Zahnmedizin, Sport, Bewegung und Gesundheit (ehemals Institut für Sport- und Sportwissenschaften) und Public Health (Pflegewissenschaft, ECPM) und neu ab dem Jahr 2015 auch das Departement Biomedical Engineering. Zusätzlich bezahlt die Universität für universitäre Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin insgesamt CHF 81,9 Mio. (Vorjahr CHF 82,0 Mio.) an die leistungserbringenden Universitätsspitäler und Spitäler mit universitären Kliniken. Die Medizinische Fakultät ist somit mit einem Gesamtfinanzierungsbeitrag von total 119,5 Mio. Franken die wertmässig grösste Gliederungseinheit im universitären Budget.

Wesentliche Anpassungen in den Planwerten der Medizinischen Fakultät können wie folgt kommentiert werden: Auf Basis des genehmigten fakultären Entwicklungs- und Strukturplans und nach entsprechender Beschlussfassung im Koordinationsgremium Medizin (KOG) erfolgen im Jahr 2015 aus dem Personalaufwand des Dekanats der Medizinischen Fakultät Zuweisungen für den Bereich Hausärzte (CHF 0,2 Mio.) im Klinikbereich. Daneben sind aus Zusatzmitteln CHF 0,4 Mio. für Verbesserung der Betreuungsverhältnisse im Departement Sport Bewegung und Gesundheit eingeplant. Gleichzeitig kommt es aus den separat geführten Mitteln für Lehre und Forschung der Klinischen Medizin zu Transfers in das universitäre Personal- und Betriebsbudget der Medizinischen Fakultät. Im Einzelnen setzen sich diese Transfers wie folgt zusammen: Mittel für PHD-Administration, Zusatzmittel für das Departement Biomedical Engineering und die Pflegewissenschaften, Mittel für Evaluationen, Mittel für die Projektförderung im Mittelbau, Zusatzmittel für Klinische Studien und Entlastungsmittel für das Dekanat (insgesamt CHF 1,4 Mio.). Und schliesslich werden aus den von der Universität zentral bewirtschafteten Mittel für die Mehrstudierenden in der Humanmedizin der Fakultät Mittel in einem Gesamtvolumen von CHF 1,2 Mio. zur Verfügung gestellt (0,34 Mio. für das Departement Biomedizin und CHF 0,86 Mio. dem Dekanat der Medizinischen Fakultät).

Für die weiteren Detailpositionen der operativen Einzelbereiche der Medizinischen Fakultät wird auf den Anhang verwiesen (Kap. 6.3).

5.4 Philosophisch-Historische Fakultät

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	29'525'040	30'052'341	31'313'580
Betriebsaufwand	3'676'137	2'509'820	2'834'170
Aufwendungen Personal und Betrieb	33'201'177	32'562'160	34'147'750
Erträge	-329'161	-184'020	-184'020
Finanzierungsbeitrag Universität	32'872'016	32'378'140	33'963'730

Im Personalaufwand kommt es aufgrund der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmittel im Bereich der Professuren zu Verschiebungen. So sind im fakultären Budget 2015 neu die Mittel für Professuren in den Bereichen Alte Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaften eingestellt. Daneben werden auf Basis des genehmigten fakultären Entwicklungs- und Strukturplans der Fakultät zusätzliche Mittel im Rahmen der Strategie 2014 zugesprochen. Im Einzelnen sind dies Mittel für eine neue Professur Digital Humanities (CHF 0,33 Mio.), eine neue Professur in den Politikwissenschaften mit Ausrichtung Asien (CHF 0,45 Mio.), eine neue Assistenzprofessur in Soziologie (CHF 0,15 Mio.) und Zusatzmittel für die Hispanistik und Slavistik (CHF 0,1 Mio.). Ebenfalls auf Basis der strategischen Überlegungen werden die im Jahr 2014 noch hier eingestellten Mittel des Fachbereiches Pädagogik dem neu gegründeten Institut für Bildungswissenschaften für die noch zu finanzierende Übergangszeit übertragen (minus CHF 0,18 Mio.). Die gemäss genehmigten Entwicklungs- und Strukturplan ebenfalls bewilligten Zusatzmittel für die Curriculum-Reform (CHF 0,2 Mio.) sind noch nicht bei der Fakultät eingestellt sondern zentral reserviert.

Aus Gründen der Budgetlogik werden schliesslich aus bisher zentral eingestellten Mitteln für die Finanzierung von Nationalen Forschungsschwerpunkten dem in dieser Fakultät beheimateten Schwerpunkt Iconic Criticism die noch nicht vollständig übertragenen Betriebsmittel nun direkt zugewiesen (CHF 0,28 Mio.).

5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	74'783'636	80'257'149	81'874'244
Betriebsaufwand	14'213'188	15'559'713	15'457'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	88'996'824	95'816'862	97'332'044
Erträge	-2'200'923	-2'240'000	-2'240'000
Finanzierungsbeitrag Universität	86'795'901	93'576'862	95'092'044

Die gemäss genehmigtem Entwicklungs- und Strukturplan der Fakultät vorgesehenen Massnahmen in Höhe von CHF 1,2 Mio. sind im vorliegenden Budget 2015 wie folgt berücksichtigt: Im Personalaufwand werden mit diesen Mitteln zwei neue Professuren im Bereich Neue Materialien/Energieformen in der Physik und Chemie geschaffen (CHF 0,7 Mio.). Zusätzlich werden in der Physik weitere Mittel in Höhe von CHF 0,3 Mio. für eine Professur im Bereich Quanten-/Nanophysik zur Verfügung gestellt und im Bereich der Pharmazeutischen Wissenschaften für die Professuren Klinische Pharmazie und Pharmaceutical Care Zusatzmittel in Höhe von CHF 0,2 Mio. benötigt (aufgrund wegfallender Drittmittelfinanzierung).

Daneben kommt es aufgrund der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmittel im Bereich der Professuren zu Verschiebungen. So führen zwei Vakanzen im Biozentrum in den Bereichen Infektionsbiologie und Neurobiologie und eine Vakanz im Bereich Mathematik zu einer entsprechenden Korrektur im hier ausgewiesenen Budget. Und schliesslich kommt es zu budgetneutralen Umschichtungen zwischen Personal- und Betriebsaufwand und zu Anpassungen aufgrund von Beförderungen im Professurenbereich. Für weitere Details der operativen Einzelbereiche der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät wird auf den Anhang verwiesen (Kap. 6.5).

5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	8'942'569	9'337'766	9'446'762
Betriebsaufwand	501'250	538'000	538'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'443'819	9'875'766	9'984'762
Erträge	-49'210	-40'000	-40'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'394'609	9'835'766	9'944'762

Für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät wurden bereits im Rahmen des Budgets 2014 und des bereits dort genehmigten fakultären Entwicklungs- Strukturplans Zusatzmittel in Höhe von

CHF 0,3 Mio. gesprochen. Im Jahr 2015 sind somit neben einzelnen Beförderungen in den Bereichen Public Finance und Ökonometrie keine zusätzlichen Massnahmen vorgesehen.

5.7 Fakultät für Psychologie

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	8'718'782	9'346'604	9'395'857
Betriebsaufwand	872'933	808'000	808'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'591'715	10'154'604	10'203'857
Erträge	-182'323	-36'000	-36'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'409'392	10'118'604	10'167'857

Auf Basis des genehmigten Entwicklungs- und Strukturplans sind für Fakultät für Psychologie in dieser Leistungsperiode keine finanziellen Zusprachen vorgesehen.

5.8 Interdisziplinäre Bereiche

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	2'133'103	2'574'843	3'974'933
Betriebsaufwand	452'835	426'000	670'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'585'938	3'000'843	4'644'933
Erträge	-180'628	-250'000	-250'000
Finanzierungsbeitrag Universität	2'405'310	2'750'843	4'394'933

Neben dem Europainstitut, dem Institut für Bio- und Medizinethik und dem Center of Philanthropy Studies (CEPS) beinhaltet dieser Bereich ab dem Jahr 2015 neu auch das Institut für Bildungswissenschaften und das Institut für Urban and Territorial Studies. Die für das Budget 2015 ausgewiesenen Beträge verteilen sich wie folgt: Für das Europainstitut, das Institut für Bio- und Medizinethik und das Center for Philanthropy Studies bewegen sich die Gesamtfinanzierungsbeiträge auf Vorjahresniveau (für die Details zu diesen Bereichen wird auf den Anhang Kap. 6.6.1-6.6.3 verwiesen). Für die neuen Bereich Bildungswissenschaften und Urban and Territorial Studies stellt die Universität aus den strategischen Mitteln im Jahr 2015 Zusatzmittel in einer Gesamthöhe von CHF 1,6 Mio. zur Verfügung (zu den Details vgl. Kap. 6.6.4 und 6.6.5 im Anhang).

5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	21'859'244	22'707'464	25'010'180
Betriebsaufwand	12'319'218	11'338'000	11'859'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	34'178'462	34'045'464	36'869'180
Erträge	-1'517'112	-1'470'000	-1'365'000
Finanzierungsbeitrag Universität	32'661'350	32'575'464	35'504'180

Hier werden die Dienstleistungsbereiche Universitätsbibliothek und Universitätsrechenzentrum zusammengefasst. Beide Bereiche nehmen wichtige Querschnittsfunktionen für die akademischen Bereiche Lehre und Forschung wahr, die es aufgrund von gestiegenen quantitativen aber auch qualitativen Anforderungen ständig zu überprüfen gilt.

Für die Universitätsbibliothek werden im Jahr 2015 bei unverändertem Personalaufwand CHF 15,1 Mio.) die Betriebsmittel um CHF 0,35 Mio. erhöht, um für den Ausbau der elektronischen Medien (insbesondere in den Naturwissenschaften und der Medizin) und die gestiegenen Uni-printaufwendungen die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig müssen die Erträge um CHF 0,1 Mio. reduziert werden, da in den Bereichen Ausleihe, Kopiererträge, Fernleihe und Rabatte ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Der Zuwachs im Personalaufwand des Universitätsrechenzentrums um CHF 2,3 Mio. auf Total neu CHF 9,9 Mio. ist zu einem kleinen Anteil auf gesamtuniversitär budgetneutrale Verschiebungen im Rahmen der Vereinheitlichung des IT-Supports zurückzuführen (CHF 0,1 Mio.). Zum anderen sind hier gemäss der IVIT-Masterumsetzungsplanung für die gesamtuniversitäre IT-Grundversorgung, die Netzwerk- und Speicherinfrastruktur und notwendige IT-Sicherheitsmassnahmen Zusatzmittel in Höhe von insgesamt CHF 2,0 Mio. vorgesehen. Und auch im Betriebsaufwand werden aufgrund der gestiegenen Anschaffungspreise für Software/Wartungsverträge CHF 0,2 Mio. mehr benötigt.

5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	22'139'917	23'231'675	24'051'724
Betriebsaufwand	5'124'800	5'519'900	5'436'400
Aufwendungen Personal und Betrieb	27'264'716	28'751'575	29'488'124
Erträge	-1'227'344	-989'000	-1'015'000
Finanzierungsbeitrag Universität	26'037'372	27'762'575	28'473'124

Folgende Bereiche sind operativ und organisatorisch hier zusammengefasst:

- Rektorat (Rektor, Vizerektoren, Verwaltungsdirektor)
- Generalsekretariat und Rektoratsstab, Kommunikation und Marketing (Web-Office, Alumni, Öffentlichkeitsarbeit, EUCOR-Aktivitäten, Café Scientifique, Studierendenmarketing und Studienberatung)
- Forschung, Nachwuchsförderung, Doktoratsstudium, Wissens- und Technologietransfer und EUresearch
- Student Services, Lehrentwicklung, , Sprachenzentrum, New Media Center, LearnTechNet, International Office, Career Service Center und Advanced Study Centre
- Qualitätsmanagement, Evaluationen, Monitoring, Nachhaltigkeit und Chancengleichheit
- Universitätsverwaltung (Rechtsdienst, Personalwesen, Finanzen und Controlling, SAP-Kompetenzzentrum, Bauten/Haustechnik/Sicherheit und strategische Immobilienplanung).

Die Rektoratsbereiche und die Verwaltungsdirektion benötigen für das Planjahr 2015 zur Bewältigung des quantitativen Wachstums (Studierende, Mitarbeitende, Infrastruktur) sowie zur Professionalisierung und Zentralisierung von Verwaltungsaufgaben zusätzliches Personal in den Bereichen Studienberatung, New Media Center, International Office, Marketing und Kommunikation, Personaldienst, Rechtsdienst, SAP-Kompetenzzentrum, Betrieb Kollegienhaus und Facility-Management. Die dafür benötigten Zusatzmittel betragen insgesamt CHF 0,8 Mio., wobei die darin enthaltenen Mehrkosten für die Bereiche Kommunikation und International Office teilweise durch eine Reduktion des Betriebsbudget (CHF 0,15 Mio.) kompensiert werden.

5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	12'409'658	12'776'887	9'618'331
Betriebsaufwand	23'468'336	27'216'684	27'528'633
Raumaufwand	57'825'764	63'039'396	64'166'193
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>14'439'567</i>	<i>15'930'000</i>	<i>16'358'000</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an BS</i>	<i>25'031'909</i>	<i>27'925'987</i>	<i>27'925'987</i>
Immobilienfonds	25'759'195	27'500'000	30'500'000
Apparate und EDV	19'461'297	22'800'000	23'000'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	4'974'575	2'700'000	2'700'000
Mobiliar und Unterhalt	5'263'467	5'500'000	5'500'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	82'719'098	81'951'834	81'906'834
TOTAL AUFWENDUNGEN	231'881'390	243'484'802	244'919'991
Erträge	-16'022'836	-18'408'500	-20'008'500
Finanzierungsbeitrag Universität	215'858'555	225'076'302	224'911'491

Alle Aufwandpositionen, die nicht direkt einzelnen Fakultäten oder Departementen zuweisbar sind (wie der Universitätssport, die Kinderkrippe oder die Mensa), sowie die gesamtuniversitär abgerechneten Erträge (im Wesentlichen Semester- und Prüfungsgebühren) sind dem Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ zugeordnet. Für diesen Budgetbereich ist das Rektorat im Rahmen seiner universitären Aufgaben direkt verantwortlich.

Der Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ beinhaltet, aufgeteilt nach den Hauptkategorien Personal, Betrieb, Raum, Investitionen und Erträge, die folgenden Positionen:

PERSONALAUFWAND:

- Der gesamte Bereich der Vakanzen wird mit Rücksicht auf die vom Universitätsrat vorgegebenen Eckwerte für den Personalaufwand aktiv bewirtschaftet. Eine in diesem Zusammenhang eingeführte Massnahme besteht darin, dass die Personalmittel für vakante Professuren nicht in den einzelnen Departementen, sondern zentral bewirtschaftet werden. Für die aktuellen Vakanzen im Bereich der Professuren sind im Budget 2014 CHF 4.4 Mio. eingesetzt. Für das Jahr 2014 geplante, aber noch nicht besetzte Professuren werden in einem ersten Schritt anteilmässig bis zur effektiven Besetzung zentral budgetiert. Ab dem Eintrittstermin werden die entsprechenden Personalmittel zur betreffenden Organisationseinheit verschoben.
- Zusätzlich sind die von der Universität geplanten Fluktuationseinsparungen im Gesamtbudget der Universität hier pauschal und zentral eingestellt, womit sich die Verfügungssumme im universitären Personalbudget um CHF 8,0 Mio. reduziert.
- Der hier budgetierte Personalaufwand enthält ausserdem die Unterhaltszulagen (CHF 3,2 Mio.), weitere Aufwendungen in Höhe von insgesamt CHF 1,6 Mio. (Prüfungs- und Kollegengeldentschädigungen, Universitätsrat, Regenz und Rekurskommission, Ombudsstelle,

transfakultäre Querschnittsprogramme, Pauschalspesen, Vertretungen bei Schwangerschaftsurlaub oder längerer Krankheit) und den zentral einzustellenden Teuerungsausgleich für den universitären Renterinnenbestand in Höhe von CHF 2,5 Mio.

- Den vierten Bereich innerhalb der Personalaufwendungen stellen die zentral zur Verfügung gestellten Dienstleistungsangebote sowohl für die Studierenden als auch für die Universitätsangehörigen dar (Universitätssport rund CHF 1,5 Mio.; skuba CHF 0,16 Mio., avuba CHF 0,08 Chor und Orchester CHF 0,05 Mio.).
- Und schliesslich sind hier auch die Personalmittel für die gesamtuniversitären Core Facilities enthalten. Aktuell sind dies die Mouse Core Facility (CHF 4,0 Mio.) und die Core Facility High Performance Computing (CHF 0,1 Mio.).

BETRIEBSAUFWAND:

- Für Steuern (insbesondere Mehrwertsteuerablieferungen), Abgaben (Versicherungsprämien, Pro Litteris, Schadenfälle) und Geschäftsprüfungen sind insgesamt CHF 1,7 Mio. budgetiert.
- Derzeit noch zentral eingestellt sind Zusatzaufwendungen in Höhe von rund CHF 4,8 Mio. für Cash-Beteiligungen an den neuen nationalen Forschungsschwerpunkten (CHF 2,5 Mio.), noch nicht ausgenutzte Mittel der Tranche 2015 für die Mehrstudierenden in der Humanmedizin (CHF 0,3 Mio.) und Zusatzmittel für die aktuell noch zentral eingestellte Zusatzfinanzierungen für neue Professuren, anstehende Kooperationen und Projekte (CHF 2,0 Mio.).
- Für die Personalbeschaffung (Anzeigen, Inserate, Spesen Berufungsverfahren, Bewilligungen) und Personalanlässe und -weiterbildung sind CHF 1,5 Mio. eingestellt.
- Für die zentral abgerechneten Frankaturaufwendungen werden CHF 1,1 Mio. benötigt.
- Für den Betrieb der Kinderkrippe (CHF 0,7 Mio.) und der Verpflegungsbetriebe (CHF 0,3 Mio.) sind insgesamt CHF 1,0 Mio. budgetiert.
- Für im Staatsvertrag festgelegte und zu zahlende Leistungen des Kantons Basel-Stadt (Staatsarchiv, Infrastrukturnutzungen für Museumsbibliotheken, Büros und Raum- bzw. Hallennutzungen) werden für das Jahr 2015 insgesamt CHF 1,6 Mio. benötigt.
- Die Abgeltung für die Lehre und Forschung des Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Instituts (Swiss TPH) beträgt insgesamt CHF 6,0 Mio.
- Der gesamtuniversitäre Betriebsaufwand beinhaltet den Beitrag an den Forschungsfonds von CHF 1,0 Mio., das Kompetenzkonto des Rektorates in Höhe von CHF 1,0 Mio. und zentral eingestellte Betriebskosten von CHF 1,6 Mio. für die im Aufbau befindlichen Core Facilities (Mouse Core Facility, High Performance Computing) insbesondere im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer.
- Für die Bereiche Studierende und Mittelbau (Studierendenaustausch, Förderstipendien, Graduiertenförderung, Reisefonds und Rückerstattung von Studiengebühren) werden jährlich rund CHF 4,1 Mio. eingestellt.
- Die zu zahlenden Beiträge für die interuniversitäre Zusammenarbeit belaufen sich gesamthaft auf CHF 0,6 Mio.
- Für den Betrieb von Universitätssport (CHF 1,3 Mio.) und Chor und Orchester (CHF 10'000) beträgt der Budgetrahmen insgesamt CHF 1,31 Mio. Und auch die mit der skuba und avuba bestehenden Leistungsvereinbarungen führen hier zu Aufwendungen in Höhe von rund CHF 220'000. Diesen Aufwendungen stehen teilweise auch Erträge gegenüber (vgl. Erträge).

RAUMAUFWAND:

Der Raumaufwand von insgesamt CHF 64,2 Mio. setzt sich zusammen aus Grundmieten für die kantonalen Liegenschaften, Fremdmieten, Betriebskosten, Reinigung und Unterhalt. Die Aufteilung im Jahr 2015 stellt sich wie folgt dar: Für die Grundmiete der kantonalen Liegenschaften werden CHF 27,9 Mio., für Fremdmieten CHF 16,4 Mio., für die Reinigungskosten CHF 5,5 Mio. und für die Stromkosten CHF 5,0 Mio. budgetiert. Daneben sind für Wasser- und Heizkosten (CHF 3,8 Mio.), Wartung von Anlagen und Einrichtungen (CHF 1,5 Mio.), Abgaben und Gebühren (CHF 2,2 Mio.) und Telefonie (CHF 1,9 Mio.) weitere Aufwendungen budgetiert.

IMMOBILIENFONDS:

Ab dem Jahr 2005 werden die Aufwendungen des Immobilienfonds im Sinne einer Fondsrechnung gesondert ausgewiesen. Aufgrund eines vollständigen Ausweises der Aufwandseite erfolgt der Ausweis im Budgetbericht im Bereich der gesamtuniversitären Leistungen. Dabei wird hier lediglich der Eingang der Mittel für das Planjahr 2015 in Höhe von CHF 30,5 Mio. (im Vorjahr CHF 27,5 Mio.) ausgewiesen. Die Verwendung erfolgt im Rahmen der separat geführten Fondsrechnung.

INVESTITIONEN:

- Für Apparate und EDV sind CHF 23,0 Mio. eingestellt (nach der Feinbudgetierung Ende 2014 erfolgt die Verteilung auf die Departemente).
- Für Berufungszusagen ist ein Betrag von CHF 2,7 Mio. vorgesehen.
- Für den Bereich Mobiliar und Unterhalt (auch hier erfolgt die Verteilung im Rahmen der Feinbudgetierung Ende 2014) beträgt der Planwert CHF 5,5 Mio.

ERTRÄGE:

- Die Studiengebühren als wichtigster eigener Ertragsposten der Universität werden zentral budgetiert. Für das Jahr 2015 wird davon ausgegangen, dass sich das Gesamtvolumen auf CHF 17,3 Mio. beläuft (Vorjahr 15,7 Mio.).
- Für Rückerstattungen von Versicherungsleistungen im Personalbereich (Unfälle, Krankentagegeld, usw.) sind CHF 100'000 eingesetzt.
- Für Anmelde-, Hörer- und Bearbeitungsgebühren werden CHF 130'000 veranschlagt.
- In den von der Universität genutzten Gebäuden kommt es vereinzelt zu Mieterträgen und auch für die Parkplatznutzung sind entsprechende Gebühren zu entrichten (insgesamt CHF 900'000).
- Für die zentral erbrachten Leistungen der Mouse Core Facility sind von den Forschungen zu Lasten ihrer Drittmittel Gebühren in Höhe von CHF 0,2 Mio. zu entrichten.
- Der von der skuba erhobene Mitgliedsbeitrag wird gemäss Leistungsvereinbarung hier budgetiert (CHF 180'000). Der Universitätssport verlangt für sein vielfältiges Angebot (inkl. Fitnesscenter) Teilnahmegebühren in einer Gesamthöhe von CHF 1,2 Mio.

6 Beilagen

6.1 Budget 2015 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2013			Budget 2014			Budget 2015		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Personalaufwand	229'846'777	111'600'773	341'447'550	240'456'440	89'000'000	329'456'440	247'296'679	100'000'000	347'296'679
Betriebsaufwand	72'849'358	19'267'395	92'116'753	73'280'117	37'000'000	110'280'117	75'513'002	20'000'000	95'513'002
Raumaufwand	57'825'764	282'136	58'107'901	63'039'396	2'000'000	65'039'396	64'166'193	2'000'000	66'166'193
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>14'439'567</i>	<i>20'930</i>	<i>14'460'497</i>	<i>15'930'000</i>	-	<i>15'930'000</i>	<i>16'358'000</i>	-	<i>16'358'000</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS</i>	<i>25'031'909</i>	-	<i>25'031'909</i>	<i>27'925'987</i>	-	<i>27'925'987</i>	<i>27'925'987</i>	-	<i>27'925'987</i>
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	25'759'195	-	25'759'195	27'500'000	-	27'500'000	30'500'000	-	30'500'000
Apparate und EDV	19'461'297	5'246'981	24'708'277.73	22'800'000	5'000'000	27'800'000	23'000'000	5'000'000	28'000'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	4'974'575	-	4'974'575.35	2'700'000	-	2'700'000	2'700'000	-	2'700'000
Mobiliar und Unterhalt	5'263'467	1'650'798	6'914'264.90	5'500'000	-	5'500'000	5'500'000	-	5'500'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	82'719'098	-	82'719'098	81'951'834	-	81'951'834	81'906'834	-	81'906'834
Zuweisung (+) / Auflösung (-) nicht verwendeter Projektmittel	3'048'590	4'543'588	7'592'178	1'500'000	8'000'000	9'500'000	1'500'000	3'000'000	4'500'000
Total Aufwendungen	501'748'121	142'591'672	644'339'793	518'727'787	141'000'000	659'727'787	532'082'708	130'000'000	662'082'708
Erträge Universität (inkl. Vermögenserfolg)	-36'881'511	-13'732'047	-50'613'558	-33'509'020	-3'000'000	-36'509'020	-35'363'020	-	-35'363'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	464'866'610	128'859'625	593'726'235	485'218'767	138'000'000	623'218'767	496'719'688	130'000'000	626'719'688

6.1 Budget 2015 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2013			Budget 2014			Budget 2015		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Globalbeitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	157'300'000	-	157'300'000	161'100'000	-	161'100'000	163'200'000	-	163'200'000
Globalbeitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	156'700'000	-	156'700'000	159'900'000	-	159'900'000	161'900'000	-	161'900'000
Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	71'825'196	-	71'825'196	84'400'000	-	84'400'000	87'000'000	-	87'000'000
Beitrag Bund Subvention Immobilien	429'950	-	429'950	1'500'000	-	1'500'000	1'500'000	-	1'500'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'562'545	-	70'562'545	74'000'000	-	74'000'000	75'500'000	-	75'500'000
Total Beiträge der staatlichen Träger	456'817'691	-	456'817'691	480'900'000	-	480'900'000	489'100'000	-	489'100'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der öffentlichen Hand	-8'048'919	-128'859'625	-136'908'544	-4'318'767	-138'000'000	-142'318'767	-7'619'688	-130'000'000	-137'619'688
Beiträge Schweizerischer Nationalfonds	-	56'831'164	56'831'164	-	69'000'000	69'000'000	-	62'000'000	62'000'000
Beiträge von übrigen Dritten	-	68'450'908	68'450'908	-	69'000'000	69'000'000	-	68'000'000	68'000'000
Total Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	-	125'282'072	125'282'072	-	138'000'000	138'000'000	-	130'000'000	130'000'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen von Nationalfonds und Dritten	-8'048'919	-3'577'553	-11'626'473	-4'318'767	-	-4'318'767	-7'619'688	-	-7'619'688
Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	120'854	330'262	451'116	-	-	-	-	-	-
Strategiemittel 3. Leistungsperiode	-	-	-	-3'148'079	-	-3'148'079	585'475	-	585'475
Sparmassnahmen Universität	-	-	-	3'086'300	-	3'086'300	1'069'000	-	1'069'000
Bildung (-) / Auflösung (+) Rücklagen aus Budgetübertragungen und Berufungszusagen	-3'540'183	-	-3'540'183	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Sachanlagen	-2'241'442	-643'296	-2'884'738	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-	3'662'300	3'662'300	-	-	-	-	-	-
Gesonderte Leistungsvereinbarung Studienberatung mit dem Kanton Basel-Stadt	483'000	-	483'000	497'800	-	497'800	497'800	-	497'800
Gesonderte Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek mit dem Kanton Basel-Stadt	1'106'700	-	1'106'700	1'256'300	-	1'256'300	1'256'300	-	1'256'300
Entnahme (+) Overheadmittel	-	-	-	2'300'000	-	2'300'000	3'000'000	-	3'000'000
Periodenfremder Erfolg	15'565'769	228'287	15'794'057	1'500'000	-	1'500'000	-	-	-
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	3'445'779	-	3'445'779	1'173'554	-	1'173'554	-1'211'113	-	-1'211'113

6.2 Budget 2015-Übersicht Gliederungseinheiten

in Franken	TH	RW	BM	ZM	DSBG	DBE	MX	PI	MI	PA	UW	CH
Personalaufwand	3'498'558	10'716'961	15'056'668	12'207'225	4'616'117	650'107	5'865'433	31'313'580	6'525'583	7'660'338	15'761'650	10'796'602
Betriebsaufwand	157'000	915'000	3'329'000	2'290'000	548'000	74'000	3'068'000	2'834'170	512'800	2'285'000	1'374'000	1'534'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'655'558	11'631'961	18'385'668	14'497'225	5'164'117	724'107	8'933'433	34'147'750	7'038'383	9'945'338	17'135'650	12'330'602
Eigene Erträge	-6'500	-96'000	-4'333'000	-5'595'000	-190'000	0	-4'000	-184'020	-	-	-180'000	-490'000
Finanzierungsbeitrag Universität	3'649'058	11'535'961	14'052'668	8'902'225	4'974'117	724'107	8'929'433	33'963'730	7'038'383	9'945'338	16'955'650	11'840'602

in Franken	PH	BZ	SX	NX	WW	PF	IE	UB	IT	RV	ZX	TOTAL
Personalaufwand	7'569'176	31'179'371	1'479'520	902'003	9'446'762	9'395'857	3'974'933	15'110'237	9'899'943	24'051'724	9'618'331	247'296'679
Betriebsaufwand	1'115'000	6'575'000	1'505'000	557'000	538'000	808'000	670'000	8'780'000	3'079'000	5'436'400	27'528'633	75'513'002
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'684'176	37'754'371	2'984'520	1'459'003	9'984'762	10'203'857	4'644'933	23'890'237	12'978'943	29'488'124	37'146'964	322'809'681
Eigene Erträge	-80'000	-1'490'000	-	-	-40'000	-36'000	-250'000	-1'225'000	-140'000	-1'015'000	-20'008'500	-35'363'020
Finanzierungsbeitrag Universität	8'604'176	36'264'371	2'984'520	1'459'003	9'944'762	10'167'857	4'394'933	22'665'237	12'838'943	28'473'124	17'138'464	287'446'661

Departement Theologie (TH), Departement Rechtswissenschaften (RW), Departement Biomedizin (BM), Departement Zahnmedizin (ZM), Departement für Sport Bewegung und Gesundheit (BSBG), Departement Biomedical Engineering (DBE), Medizin - Weitere Bereiche (MX), hilosophisch-Historische Fakultät (PI), Departement Mathematik und Informatik (MI), Departement Physik (PA), Departement Umweltwissenschaften (UW), Departement Chemie (CH), Departement Pharmazeutische Wissenschaften (PH), Departement Biozentrum (BZ), Bereich SystemsX (SX), Fakultätsleitung Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (NX), Departement Wirtschaftswissenschaften (WW), Fakultät für Psychologie (PF), (IE) Interdisziplinäre Einrichtungen (Europainstitut, Bio- und Medizinethik, Centre for Philanthropy Studies, Institut für Bildungswissenschaften, Institut Urban and Territorial Studies), Universitätsbibliothek (UB), Informationstechnologie/URZ (IT), Rektorat und Verwaltung (RV), Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar (ZX)

6.3 Budget 2015 - Detail Medizinische Fakultät

6.3.1 Dekanat der Medizinischen Fakultät

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	2'446'572	2'776'445	3'445'822
Betriebsaufwand	1'232'062	2'186'000	2'805'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'678'634	4'962'445	6'250'822
Erträge	-118'928	-4'000	-4'000
Finanzierungsbeitrag Universität	3'559'705	4'958'445	6'246'822

6.3.2 Departement Biomedical Engineering

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	0	470'874	650'107
Betriebsaufwand	0	29'000	74'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	0	499'874	724'107
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	0	499'874	724'107

6.3.3 Departement Biomedizin

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	15'617'720	14'883'845	15'056'668
Betriebsaufwand	5'997'084	3'310'000	3'329'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	21'614'805	18'193'845	18'385'668
Erträge	-8'089'151	-4'000'000	-4'333'000
Finanzierungsbeitrag Universität	13'525'653	14'193'845	14'052'668

6.3.4 Departement Zahnmedizin

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	11'673'398	12'275'757	12'207'225
Betriebsaufwand	3'335'939	2'290'000	2'290'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	15'009'337	14'565'757	14'497'225
Erträge	-6'431'522	-5'595'000	-5'595'000
Finanzierungsbeitrag Universität	8'577'816	8'970'757	8'902'225

6.3.5 Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	3'863'562	4'214'082	4'616'117
Betriebsaufwand	520'273	516'000	548'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	4'383'834	4'730'082	5'164'117
Erträge	-221'760	-190'000	-190'000
Finanzierungsbeitrag Universität	4'162'074	4'540'082	4'974'117

6.3.6 Departement Public Health - Institut für Pflegewissenschaft

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	1'642'923	1'752'245	2'103'889
Betriebsaufwand	254'782	183'000	243'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'897'704	1'935'245	2'346'889
Erträge	-11'478	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	1'886'227	1'935'245	2'346'889

6.3.7 Departement Public Health - Institut für Pharmazeutische Medizin ECPM

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	304'964	315'723	315'723
Betriebsaufwand	20'682	20'000	20'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	325'646	335'723	335'723
Erträge	-2'707	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	322'939	335'723	335'723

6.4 Budget 2015 - Detail Philosophisch-Historische Fakultät

6.4.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	3'081'434	2'468'820	2'629'297
Betriebsaufwand	2'082'976	1'035'800	1'383'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	5'164'410	3'504'620	4'013'097
Erträge	-26'291	-4'000	-4'000
Finanzierungsbeitrag Universität	5'138'119	3'500'620	4'009'097

6.4.2 Departement Sprach- und Literaturwissenschaften

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	9'328'241	9'354'193	9'561'071
Betriebsaufwand	461'048	445'000	415'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'789'289	9'799'193	9'976'071
Erträge	-24'971	-77'000	-77'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'764'318	9'722'193	9'899'071

6.4.3 Departement Altertumswissenschaften

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	3'103'368	3'141'940	3'187'756
Betriebsaufwand	216'344	178'800	178'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'319'711	3'320'740	3'366'556
Erträge	-22'760	-11'800	-11'800
Finanzierungsbeitrag Universität	3'296'951	3'308'940	3'354'756

6.4.4 Departement Gesellschaftswissenschaften

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	5'798'145	5'614'040	6'230'457
Betriebsaufwand	311'782	371'650	378'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	6'109'927	5'985'690	6'608'457
Erträge	-195'904	-31'650	-31'650
Finanzierungsbeitrag Universität	5'914'023	5'954'040	6'576'807

6.4.5 Departement Geschichte

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	3'390'308	3'676'504	3'702'829
Betriebsaufwand	197'745	188'400	188'400
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'588'053	3'864'904	3'891'229
Erträge	-7'304	-31'400	-31'400
Finanzierungsbeitrag Universität	3'580'749	3'833'504	3'859'829

6.4.6 Departement Philosophie und Medienwissenschaften

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	2'661'111	3'181'992	3'387'148
Betriebsaufwand	191'763	126'170	126'170
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'852'874	3'308'162	3'513'318
Erträge	-11'938	-12'170	-12'170
Finanzierungsbeitrag Universität	2'840'936	3'295'992	3'501'148

6.4.7 Departement Kunstwissenschaften

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	2'162'433	2'614'851	2'615'022
Betriebsaufwand	214'480	164'000	164'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'376'913	2'778'851	2'779'022
Erträge	-39'994	-16'000	-16'000
Finanzierungsbeitrag Universität	2'336'920	2'762'851	2'763'022

6.5 Budget 2015 - Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

6.5.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	784'333	915'995	902'003
Betriebsaufwand	112'986	557'000	557'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	897'319	1'472'995	1'459'003
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	897'319	1'472'995	1'459'003

6.5.2 Departement Mathematik und Informatik

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	5'932'641	6'690'804	6'525'583
Betriebsaufwand	339'042	588'800	512'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	6'271'683	7'279'604	7'038'383
Erträge	-181'132	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	6'090'550	7'279'604	7'038'383

6.5.3 Departement Physik

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	6'868'930	7'028'468	7'660'338
Betriebsaufwand	2'097'575	2'285'000	2'285'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'966'505	9'313'468	9'945'338
Erträge	-69'897	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	8'896'608	9'313'468	9'945'338

6.5.4 Departement Umweltwissenschaften

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	14'907'686	15'133'744	15'761'650
Betriebsaufwand	1'330'864	1'334'000	1'374'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	16'238'550	16'467'744	17'135'650
Erträge	-201'765	-180'000	-180'000
Finanzierungsbeitrag Universität	16'036'785	16'287'744	16'955'650

6.5.5 Departement Chemie

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	9'346'432	10'077'606	10'796'602
Betriebsaufwand	1'872'265	1'534'000	1'534'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	11'218'697	11'611'606	12'330'602
Erträge	-735'979	-490'000	-490'000
Finanzierungsbeitrag Universität	10'482'718	11'121'606	11'840'602

6.5.6 Departement Pharmazeutische Wissenschaften

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	7'393'435	7'103'504	7'569'176
Betriebsaufwand	1'507'740	1'115'000	1'115'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'901'175	8'218'504	8'684'176
Erträge	-219'865	-80'000	-80'000
Finanzierungsbeitrag Universität	8'681'310	8'138'504	8'604'176

6.5.7 Departement Biozentrum

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	28'167'914	31'950'236	31'179'371
Betriebsaufwand	5'717'214	6'595'000	6'575'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	33'885'129	38'545'236	37'754'371
Erträge	-792'284	-1'490'000	-1'490'000
Finanzierungsbeitrag Universität	33'092'845	37'055'236	36'264'371

6.5.8 Bereich SystemsX

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	1'382'265	1'356'793	1'479'520
Betriebsaufwand	1'235'502	1'550'913	1'505'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'617'767	2'907'706	2'984'520
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	2'617'767	2'907'706	2'984'520

6.6 Budget 2015 - Detail Interdisziplinäre Einrichtungen

6.6.1 Europainstitut

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	1'415'802	1'716'521	1'707'863
Betriebsaufwand	422'977	368'000	380'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'838'779	2'084'521	2'087'863
Erträge	-179'531	-250'000	-250'000
Finanzierungsbeitrag Universität	1'659'248	1'834'521	1'837'863

6.6.2 Bio- und Medizinethik

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	717'301	685'428	689'493
Betriebsaufwand	29'858	30'000	30'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	747'159	715'428	719'493
Erträge	-1'096	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	746'063	715'428	719'493

6.6.3 Center of Philanthropy Studies

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	0	172'894	179'544
Betriebsaufwand	0	28'000	28'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	0	200'894	207'544
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	0	200'894	207'544

6.6.4 Institut für Bildungswissenschaften

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	0	0	619'312
Betriebsaufwand	0	0	164'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	0	0	783'312
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	0	0	783'312

6.6.5 Institut Urban and Territorial Studies

in Franken	Rechnung 2013	Budget 2014	Budget 2015
Personalaufwand	0	0	778'721
Betriebsaufwand	0	0	68'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	0	0	846'721
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	0	0	846'721